

General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Einzelpreise:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Stemmg.
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Stemmg.
Reklamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Stemmg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Vollständiges Adin 3262 B. Strander Platz Elberfeld. — Druckort: Elberfeld.

Leihdruck-Beilagen:
Die Wochenchau
Westdeutsche Sportzeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Leihdruck-Beilagen.
„Die Wochenchau“ und „Westdeutsche Sportzeitung“ halbmondatisch R.-M. 1.15.
Bei Abnahme durch andere Wege od. direkt durch den Verleger wird nicht geltend gemacht.
Sonderpreis für Elberfeld: W.-M. 1.15. (Barmen) 1.20. (Sonderpreis für Elberfeld: W.-M. 1.15. (Barmen) 1.20.)
Sonderpreis für Elberfeld: W.-M. 1.15. (Barmen) 1.20. (Sonderpreis für Elberfeld: W.-M. 1.15. (Barmen) 1.20.)

Nr. 28 — 45. Jahrgang.

Diensstag den 3. Februar 1931

Einzelpreis 15 Pf.

Furchtbare Naturkatastrophe im Stillen Ozean

Der Meeresboden bei Neuseeland senkt sich

Schwere Verluste an Menschenleben.
Die Stadt Hastings in Flammen. — Napier zerstört.

(Eigener Drahtbericht.)

WG Auckland (Neuseeland), 3. Febr. (United Press.) Ein furchtbares Erdbeben, das die Stadt Napier in Trümmer legte, begann heute vormittag um 10.48 Uhr australischer Zeit. Das Kriegsschiff „Veronica“ meldet, daß von der zerstörten Stadt so gut wie nichts zu sehen ist, da der Rauch der brennenden Petroleumtanks wie ein dichter Schleier alles verhält.

Die „Veronica“ selbst wurde durch eine ungeheure Flutwelle auf den Strand gesetzt

und durch eine zweite Flutwelle von neuem flott gemacht. Die Eisenbahnen und die nach Napier führenden Landstraßen sind zerstört.

Auch aus der Stadt Waipukurau kommt die Meldung, daß alle steinernen Gebäude, die Hospitäler, die Schulen und das Postamt, schwer beschädigt worden seien. Die letzten aus Napier eingetroffenen Funksprüche melden, daß das Zentrum der Stadt dem Erdboden gleichgemacht worden ist. Im Umkreise von 60 Kilometern um Napier zeigen sich überall breite Erdspalten, und auch die Landstraßen sind durch Risse unpassierbar geworden.

Verzweifelter Kampf gegen die Feuerbrunst.

(Eigener Drahtbericht.)

WG Sydney, 3. Febr. (United Press.) Nach einer Radiomeldung aus Waipukurau steht die ganze 70 Kilometer von Napier gelegene Stadt in Flammen. Die gesamte Bevölkerung kämpft einen verzweifelten Kampf gegen die Feuerbrunst. Die Bergung der Verwundeten und Toten ist ungeheuer schwer. Vielfach müssen die Retter mühsam zusehen, wie vor ihren Augen zwischen den Trümmern

eingestürzte Menschen bei lebendigem Leibe verbrennen.

Das Rettungswerk wird besonders dadurch erschwert, daß die Wasserleitung der Stadt völlig zerstört ist. Im Laufe des Vormittags gelang es, eine

Schlauchleitung ins Meer zu legen

und man bekämpft jetzt die Flammen mit Seewasser. Bis zum späten Nachmittag war es jedoch noch nicht gelungen, der Flammen Herr zu werden. Das Erdbeben war von einem schweren Seebeben begleitet. An der gesamten Küste von Hawkes Bay

fiel der Meeresspiegel plötzlich um 15 bis 20 Meter.

Waipukurau ist ein brennender Trümmerhaufen. Beim

Einsturz eines Hospitals

scheinen sämtliche Kranken und Angestellten den Tod gefunden zu haben. Bei der Zerstörung eines zweiten Krankenhauses gelang es wenigstens einem Teil des Personals, zu entkommen. Eine Felsklippe von 100 Meter Höhe, die sich am Ostrand der Stadt von der Bergwand löste, richtete besonders schwere Verheerungen an. Zahlreiche Häuser wurden mit allen Inassen von ihr begraben.

Furchtbare Schäden ist auch in der Stadt Hastings, südlich von Napier, angerichtet worden.

Auch diese Stadt liegt fast völlig in Trümmern.

In dem ganzen Katastrophengebiet sind die Telegraphen- und Telefonleitungen zerstört, so daß man sich nur schwer ein Bild von dem Umfang der Katastrophe machen kann. Die Eisenbahn-

linien, Straßen und Brücken sind gleichfalls zerstört. Sämtliche Ortschaften zwischen Napier und Rotorua haben schwer gelitten.

Es steht fest, daß dies die

schwerste Naturkatastrophe ist, die Neuseeland seit Menschengedenken heimgesucht hat. Der Kreuzer „Veronica“ teilt mit, daß anschließend die meisten anderen Ortschaften im Katastrophengebiet noch weit mehr gelitten haben, als die Hauptorte Napier, Hastings und Waipukurau.

Wellington, 3. Febr. Eine drahtlose Meldung der Kriegsschiff „Veronica“, die vor Napier liegt, besagt: Es ist zu befürchten, daß es in Napier schwere Verluste an Menschenleben gegeben hat. Die Lage ist zweifelhaft.

Verständigung zwischen Kabinett und Deutscher Volkspartei?

Besprechung in der Reichskanzlei über die Sparmaßnahmen.

Berlin, 3. Febr. (Funkpr.) In der Reichskanzlei hat heute vormittag eine dreistündige Besprechung über die Forderung der Deutschen Volkspartei auf weitere Abstriche am Etat stattgefunden. An der Konferenz nahmen außer dem Reichskanzler und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dietrich, auch Reichsfinanzminister Dietrich und der Staatssekretär der Reichspartei teil.

Wie wir erfahren, ist es gelungen, die Grundlage für eine Verständigung zu schaffen, über die Einzelheiten im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden können, zumal sich auch die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zunächst heute abend mit dem Ergebnis der Besprechung beschäftigen muß. Dazu kommt, daß sich nach der Ansicht des Reichsfinanzministers im Augenblick noch gar nicht übersehen läßt,

felllos ernst. Einer weiteren Meldung der „Veronica“ zufolge ist nahezu jedes Steingebäude in Napier zerstört. Zahlreiche Feuerbrünste sind ausgebrochen. Zweifellos hat es Verluste an Menschenleben gegeben. Die „Veronica“ bittet um ärztliche Hilfe. Die Kriegsschiffe „Diode“ und „Dunedin“ geben mit Artillerie, Krampfbüchsen und Verbandsmaterial von Auckland nach Napier in See. Es wird befürchtet, daß Tausende von Einwohnern ohne Unterkunft sind.

Bisher 100 Todesopfer in Napier.

Neuhof, 3. Febr. (Funkpr.) Wie verlautet, will ein Funkliebhaber aus Rochester einen Funkbruch aufgefangen haben, nach dem allein in Napier 100 Todesopfer zu verzeichnen sind.

Das Beben dauerte zwei Stunden lang.

Sidney, 3. Febr. Im hiesigen Observatorium wurden heute früh Erdstöße von furchtbarer Stärke verzeichnet. Die Stöße dauerten zwei Stunden lang. Es handelt sich offenbar um das Erdbeben auf Neuseeland.

Ein geologisch sehr interessantes Gebiet ist, wie überhaupt die ganze australische Inselwelt, die Gegend des Bebens. Schwärme kleiner Inseln, Riffe und Klippen säumen die Küstenlinien. Das Land ist voll von teils erloschenen, teils noch tätigen Vulkanen, heißen Quellen und Geisern. Neuseeland selbst, bestehend aus zwei großen, durch die Cook-Strasse getrennten Inseln, die sich südlich des australischen Kontinents erstrecken, ist britisches Dominion. Es mißt mit den dazu gehörigen kleineren Inseln rund 268 000 Quadratkilometer, ist also etwas kleiner als unser Preußen und zählt rund 1 437 000 Einwohner. Räumlich die Nordinsel besteht zu einem großen Teil aus jungvulkanischen Gabeln und Tuffen. Erdbeben sind auf dieser Nordinsel nichts Seltenes. Das letzte größere fand am 10. Juni 1886 statt.

Befürchtete Opposition

(Drahtbericht)

unserer Berliner Schriftleitung)

Wenn eine immerhin angesehenen Firma einen neuen Teilhaber aufnimmt, so kann dies zweierlei bedeuten: einmal eine Vermehrung des Kapitals und des Geschäftsbereichs, mithin eine unbedingte Stärkung ihrer gesamten Interessen, oder aber eine Stützungsaktion zur Sicherung des Weiterbestandes, der durch die schlechte Lage gefährdet erscheint. In den letzten Wochen wurden an der Berliner politischen Börse, wo für allerlei Konjunkturaussagen wieder eine gute Zeit ist, schon Gerüchte laut, daß es um das Kabinett Brünning schlecht bestellt sei, und daß angesichts der wachsenden Schwierigkeiten und der Opposition in den verschiedenen Parteilagern, die bis zur Stunde noch ihre Vertreter in der Reichsregierung haben, dem Kanzler nichts anderes übrig bleibe, als die Umbildung seines Kabinetts. Und zwar im Sinne der Großen Koalition durch die Einbeziehung der Sozialdemokratie, als deren Vertrauensmann der preussische Ministerpräsident Brauns in die Regierung eintreten werde.

Ergänzt wurden diese Behauptungen, die in allen Parteikreisen sehr ernst erörtert und auf ihre Konsequenzen für die bisherige Zusammenlegung des Kabinetts untersucht wurden, durch die plötzlich auftauchende Meldung, daß der Reichskanzler ein „Direktorium“ zu bilden beabsichtige. In das auch der bayrische Ministerpräsident Held eintreten solle, um dieser Diktaturregierung auch im Süden des Reichs eine feste Grundlage zu schaffen. Auch ohne den starken Widerspruch dieser Gerüchte, der aus der Reichskanzlei sofort ergangen ist, wird wohl kein verantwortungsbewußter Politiker diese Pläne ernst genommen haben, denn ihre Verwirklichung würde in schroffem Widerspruch zu dem politischen Programm, das Dr. Brüning sich selbst gesetzt hat und auf dessen Basis er ihm allein möglich war, die Parteien der Regierungskoalition zu gemeinsamer Arbeit im Sinne der politischen und wirtschaftlichen Sanierung unserer gesamten Verhältnisse zu vereinigen. Andererseits sagt man jedoch, wo Rauch ist, da muß auch Feuer sein. Tatsächlich sind schon seit längerer Zeit Versuche im Gange, im Hinblick auf die Verwicklung der parlamentarischen Lage und die Unsicherheit der Stellung der Reichsregierung, die bei den entscheidenden Abstimmungen im Dezember vorigen Jahres nur mit einer geringen Mehrheit und auch nur durch die Mitwirkung der Sozialdemokratie über Forderungen im Reichstag durchgesetzt wurde, neue Brücken nach links zu schlagen, nachdem eine Verständigung mit den Parteien rechts, den Nationalsozialisten und Deutschen Nationalen, durch die ganze Entwicklung und durch die unzweideutigen Erklärungen der Parteiführer, namentlich auch aus den Reihen des Zentrums, gegenwärtig unmöglich geworden ist.

Wenn also heute der Reichstag nach einhundert Monaten wieder zusammentritt, so vollzieht sich dieses an sich normale Ereignis in einer Zeit kritischer Spannung, die noch viel größer und auch gefährlicher ist als Anfang Dezember, da sich der Reichskanzler noch auf den letzten Zusammenhalt der Parteien, die ihn unter allen Umständen zu stützen entschlossen waren, verlassen durfte. Heute erscheint die Lage wesentlich verändert, und zwar nicht zum Vorteil der Reichsregierung, die sich abrigens darüber klar ist, daß die grundlegende Entscheidung erst jetzt bei der Beratung des neuen Reichshaushalts für 1931 im Parlament fallen wird.

In der Opposition hat sich jetzt auch offiziell der Reichslandbund gestellt, der auf seiner jährlichen Jahresversammlung in Berlin in einer eindrucksvollen Kundgebung dem Kabinett das Vertrauen gekündigt und seinem „Bündnis der Kompromisspolitik“ entschieden Kampf angesagt hat. Nicht minder bedenklich sind

[illegible]

Statt Karten.
Ernst Klees jr.
Grete Klees geb. Schüller
geben ihre Vermählung bekannt.
W.-Elberfeld (Bachstr. 13), den 3. Februar 1931.
Trauung nachmittags 3½ Uhr in der Soutberus Kirche.

Hans Frick
Grete Frick geb. Jagenburg
Vermählte.
W.-Elberfeld
Eichenstr. 13.
Mittwoch den 4. Febr. 1931.
K1016

Die Geburt ihres Sohnes
zeigen an
Harald
Rechtsanwalt Dr. Gerhard Schmitz
und Frau Clara geb. Laubmeyer.
Elberfeld, den 31. Januar 1931,
z. St. Bethesda-Krankenhaus.
a336

Wir haben hier keine bleibende Stadt,
sondern die zukünftige suchen wir.
Hebr. 13, 14.
Osternabend nahm der Herr unsere ge-
liebte Mutter, Schwiegermutter und Groß-
mutter

Frau Peter Bredt
Helene geb. Engels

nach kurzen Krankheitstagen im Alter von
75 Jahren zu sich in die Ewigkeit.
Johann Peter Bredt, Hauptmann a.D.
und Frau Mary geb. Weber
Dr. Rudolf Bredt
und Frau Annie geb. Pfister
Emil Bredt, Pastor
und Frau Hanna geb. Haysen
Ernst Röhlig
Frau Hans von Donschom
geb. Pfister
Martha Haysen
und 15 Enkel.
Wuppertal-Barmen (Hohenzollernstraße 18),
Heidelberg, Düsseldorf - Kaiserswerth,
Essen-Dellwig, Oesterbeck, 2. Febr. 1931.
Die Beerdigung findet Donnerstag 3. Febr.,
vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Unter-
barmen Friedhofs aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern morgen durfte unsere liebe, gute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Tante
**Frau Wwe.
August Köster**
Johanna geb. Storch
im Alter von fast 78 Jahren in Frieden heim-
gehen.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der
trauernden Hinterbliebenen:
Albert Köster.
Schwarze, W.-Elberfeld (Lützenstraße 19),
Stelze, Beckinghausen, Lüdenscheid, W.-
Barmen, den 2. Februar 1931.
Die Beerdigung findet in Elberfeld am
Donnerstag 3. Februar, vorm. 11 Uhr, von der
Kapelle des jüd. Friedhofs aus statt.
K1017

Statt Karten.
Danksagung.
Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen
für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und
für die schönen Kranzspenden beim Heimgegangenen
meines lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders
zu danken, sage ich hiermit allen Verwandten
Freunden und Bekannten, den Hausbewohnern und
Nachbarn, den Kollegen sowie der Firma Lauter-
bach, besonders Herrn Pastor Weinsheimer für die
tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe,
unseren herzlichen, tiefempfundenen Dank.
Wwe. Wilhelm Püttmann
Paula geb. Orth
Erna Püttmann.
Wuppertal-Unterbarmen, den 2. Februar 1931.

Ich hab' den Überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
Durch seine heiligen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.
Heute nachmittags 4 Uhr nahm der Herr
nach langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden unsere liebe Schwester,
Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine
**Fräulein
Auguste Söhngen**
im Alter von beinahe 58 Jahren in die Woh-
nungen des ewigen Friedens.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Barmen (Hubertusstr. 18), Langerfeld, Düssel-
dorf, Hagen, den 1. Februar 1931.
Die Beerdigung findet am Donnerstag 3. Febr., um 4 Uhr
nachm., von der Kapelle des Friedhofs Norrenberg aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme und Kranz-
spenden beim Heimgegangenen
meines lieben Mannes, unseres gu-
ten Vaters sprechen wir allen
Bekannten und Verwandten, den
Inhabern der Fa. Fr. Mieddel-
mann und Sohn, sowie den An-
gestellten und Arbeitern, den
Männergesangsverein Clivia, ins-
besondere Herrn Pastor Henke-
mann für seine tröstlichen
Worte am Sarge und am Grabe
unsern tiefgefühlten Dank aus.
**Frau Maria Koltmann
und Kinder.**
W.-Barmen, den 3. Februar 1931.

Sonntag mittag rief der Herr unseren lie-
ben Vater, Großvater, Schwager und Onkel
**Herrn Kaufmann
August Würtz**
zu sich in die Ewigkeit.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Barmen, den 1. Februar 1931.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag
3. Febr., nachm. 3½ Uhr, von der Friedhofs-
kapelle der evang. Gemeinde U.-Barmen, Ron-
dorferstr. Beileidsbesuche frdl. verboten.

Am 1. Februar verschied nach schwerer
Krankheit unerwartet unser langjähriger Abteil-
ungsleiter
**Herr
August Würtz**
im 64. Lebensjahre.
Wir betrauern tief den Verlust dieses be-
währten und pflichttreuen Mitarbeiters, der sich
durch seine Tüchtigkeit und Fleiß sowie durch
seinen offenen und vornehmen Charakter unsere
höchste Wertschätzung erworben hatte. Wir
werden sein Andenken immer in Ehren halten.
D. La Porte Söhne.
Wuppertal-Barmen, den 3. Februar 1931. 3734a

Nachruf.
Nach kurzem, schwerem Krankenlager ent-
schied gestern unerwartet unser lieber Kollege
**Herr
August Würtz.**
Durch seine Pflichttreue und Fleiß war der
Verstorbene uns stets ein Vorbild. Mit seiner
geraden, wahrheitsliebenden Gesinnung hat er
sich ein bleibendes, ehrendes Gedenken bei uns
über das Grab hinaus gesichert.
**Die Prokuristen und Angestellten
der Firma D. La Porte Söhne.**
Wuppertal-Barmen, den 2. Februar 1931.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
und für die wunderbaren Kranzspenden beim
Heimgegangenen lieben Gattin spreche ich
allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten,
insbesondere Herrn Pastor Risch für seine
tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe
meinen tiefgefühlten Dank aus.
Otto Georg.
W.-Elberfeld, 3. Februar 1931.

Statt Karten.
Danksagung.
Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen
für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und
für die schönen Kranzspenden beim Heimgegangenen
meines lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders
zu danken, sage ich hiermit allen Verwandten
Freunden und Bekannten, den Hausbewohnern und
Nachbarn, den Kollegen sowie der Firma Lauter-
bach, besonders Herrn Pastor Weinsheimer für die
tröstlichen Worte am Sarge und am Grabe,
unseren herzlichen, tiefempfundenen Dank.
Wwe. Wilhelm Püttmann
Paula geb. Orth
Erna Püttmann.
Wuppertal-Unterbarmen, den 2. Februar 1931.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme und Kranz-
spenden beim Heimgegangenen
meines lieben Mannes, unseres gu-
ten Vaters sprechen wir allen
Bekannten und Verwandten, den
Inhabern der Fa. Fr. Mieddel-
mann und Sohn, sowie den An-
gestellten und Arbeitern, den
Männergesangsverein Clivia, ins-
besondere Herrn Pastor Henke-
mann für seine tröstlichen
Worte am Sarge und am Grabe
unsern tiefgefühlten Dank aus.
**Frau Maria Koltmann
und Kinder.**
W.-Barmen, den 3. Februar 1931.



**Morgen wird für die
Kleinen gezaubert!**

Vom Spielzeug bis zum Kleidchen ist alles vertreten:
Wir haben eine Riesen-Auswahl guter Kindersachen
zu niedrigen Serienpreisen übersichtlich ausgelegt und
bieten damit den Müttern eine großartige Gelegenheit,
den kleinen Familienmitgliedern eine Freude zu machen
und die notwendigen Dinge anzuschaffen.
Alles ist zauberhaft billig!

Kindertaschentücher wasch- und kochedl. extra groß	0.50	Kinders-Strümpfe Wolle meliert, Größe 1-9	0.90
Kinders-Schürzen Zellr. Composé, Größe 40-55	0.50	Backfischstrümpfe Wolle mit Seide meliert, Größe 8-10 2.90, Gr. 5-7,	1.90
Strick-Baskenmützen hübsche bunte Muster,	0.50	Kinders-Stiefel Größe 23/26, schwarz und braun, bequeme Form	2.90
Erstlingshemdchen aus feinem Wäschestoff, 2 Stück	0.90	Kinderspangenschuh schwarz, Größe 27/35	3.90
Kinderkleidchen aus hübsch. Baumw., Tweed- stoff, Hangerform, Gr. 45-60	2.90	Kinders-Schlupfhosen alle Größen, kräftige Baum- wolle, helle Farben	0.50
Loden-Mäntel mit durchgehendem Gürtel Größe 0-3	6.90	Kinders-Schirme für Knaben und Mädchen Stück	0.90

Im Erfrischungsraum gib's morgen mittag:
Königinsuppe
Filetbraten mit Bredibohnen und Kartoffeln
Sahneballen
1.00
Im Abonnement 10 Karten 9.00 Mark
Für Kinder:
1 Tasse Schokolade
1 Aprikosentörtchen mit Sahne
1 Berliner Ballen
0.25

Katze, Hund oder Clown, in bunt, extra groß	0.90	Segelschiff aus Holz, 33 cm lang	0.50
Renn-Auto mit Uhrwerk, 31 cm lang	0.90	Blechwagen zum Ziehen, 34 cm lang	0.90
Flugzeug 42 cm, Doppeldeder mit Uhr- werk und 2 Birnen	1.90	Schwebobahn mit Uhrwerk, lang laufend	0.90

**Serien-Tage
TIETZ**
ELBERFELD

Eine erfreuliche Neuregelung:

Wuppertals Fahrpreise werden gesenkt!

Der 15-Pfg.-Tarif kommt wieder. - Die Grenzen des Nahverkehrs werden erweitert. - Aber lei der noch keine Fahrscheine!

Gestern tagten im Barmer Rathaus der Verkehrs- und der Barmer Straßenbahnausschuss und der Aufsichtsrat der Barmer Bergbahn A.G. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag der Elberfelder Bahnen auf Einführung des 15-Pfg.-Fahrscheins. Der Antrag ist eine Auswirkung der sechsprozentigen Lohnsenkung bei den Elberfelder (privatwirtschaftlichen) Bahnen. Für die Barmer Bahnen liegt zwar auch ein Schiedspruch auf sechsprozentige Lohnsenkung vor, indes tritt bei diesen (kommunalen) Bahnen die Lohnsenkung nach dem Schiedspruch überhaupt nicht ein, wenn die Arbeitszeit unter 45 Stunden verläuft. Dieser Schiedspruch ist noch nicht bindend.

Die Barmer Bahnen haben jedoch ihre Bereitschaft erklärt, den 15-Pfg.-Fahrschein auch ihrerseits schon einzuführen.

Der 15-Pfg.-Fahrschein gilt für ein bis zwei Nah-Teilstrecken oder eine Fern-Teilstrecke, außerdem hat er als Kinderfahrkarte Gültigkeit im gesamten Nahverkehr oder für ein bis vier Fern-Teilstrecken.

Dementsprechend sind auch gesenkt worden die Fahrpreise auf der Schwebebahn 2. Klasse für ein bis zwei Teilstrecken von 25 auf 20 Pfg. und für die gesamte Strecke als Kinderfahrkarte von 25 auf 20 Pfg.

Sobald beschäftigt sich die Versammlung mit den in der Sitzung vom 23. Dezember 1930 beschlossenen Tarifsenkungen für die Außenorte und die Ausdehnung der Grenze des Nahverkehrs. Sowohl die Barmer als auch die Elberfelder Bahnen haben sich dementsprechend mit nachfolgenden Tarifsenkungen einverstanden erklärt:

1. Die Tarifgrenze Staudenhal-Raiferplatz (Konsdorf) wird nach Wilhelmshafen verlegt. Das gilt sowohl für die Barmer Bergbahn A.G. als auch für die Bergischen Kleinbahnen.

2. Die Nahverkehrsgrenze auf der Strecke Elberfeld-Croneberg-Solingen wird von Friedenshain nach Cronenberg verlegt.

3. Der Fahrpreis für Fahrten zwischen Cronenberg (Rathaus) bis Kahlfurthstraße wird von 30 auf 20 Pfg. gesenkt.

4. Der Fahrpreis zwischen Elberfeld-Döppersberg und Solingen wird von 80 auf 70 Pfg. gesenkt.

5. Die Nahverkehrsgrenze für die Straßenbahnlinie nach Schwelm wird von Wilschhöde nach Gut Rütgen verlegt.

6. Die Nahverkehrsgrenze der Autobuslinie nach Beyenburg wird von Bahnhof Wuppertal-Oberbarmen nach dem Reichsbahnhof Ohde verlegt.

7. Die Autobuslinie Osterbaum-Wilschhöde liegt von Bahnhof Wuppertal-Oberbarmen - Grundstraße - Kohlenstraße - Wilschhöde im Fernverkehr. Sie wird künftig in den Nahverkehr einbezogen.

Es ist damit zu rechnen, daß die Änderungen spätestens am 1. März 1931 in Kraft treten.

Als die Wuppertaler Bahnen vor etwa Jahresfrist dem damaligen Fahrpreis-Wirrwarr durch die Einführung des Einheitsfahrpreises ein Ende bereitet, war ein bedeutender Schritt zur Vereinfachung des reichlich zerstückelten Wuppertaler Verkehrswezens getan. Es soll nicht verkannt werden, daß die Schwierigkeiten nicht gering waren und noch sind, zumal die Elberfel-

der Bahnen ein gemischtwirtschaftliches, kommunales Unternehmen sind. Daß man damals trotzdem zu einer Teillösung kam, war ein erfreuliches Zeichen für den Willen zur Zusammenarbeit, der durch die Elberfelder Bahnen einen starken Auftrieb bekommen hatte. Allerdings wies die Einrichtung des Einheitsfahrpreises mancherlei Mängel auf, die ständig Gegenstand lebhafter Klagen waren und eine große Anzahl von Änderungsanträgen einbrachten. Der Fortfall des 15-Pfg.-Tarifs wurde von den vielen Kurzstreckenbenutzern als ein schwerer Schlag empfunden. Viel Mißstimmung, erregte auch der Umstand, daß die „Randorte“ nur unvollständig - teilweise überhaupt nicht - in den Nahverkehr einbezogen wurden, so daß Bewohner einer und derselben Stadt verschiedene Tarife zu zahlen hatten. In vielen öffentlichen Versammlungen wurde immer wieder auf diese Mißstände hingewiesen und Abhilfe gefordert.

Die heutige Neuregelung der Fahrpreise und Tarifgrenzen kommt vielen berechtigten Wünschen in erfreulicher Weise entgegen. Die Wiedereinführung des 15-Pfg.-Tarifs und die Einbeziehung der bisher besiedelten Außenorte in den Nahverkehr bedeuten einen neuen, erheblichen Schritt auf dem Wege zur einheitlichen, Verkehrs- und

kommunalpolitischen Durchbildung des Wuppertaler Stadtgebietes.

Bei aller Würdigung der großen Vorteile, welche die Neuregelung bringt, muß jedoch bedauert werden, daß die vielfach erörterte Frage der Wiedereinführung der Fahrpreiseinheitskarte offen bleibt. Selbst die Stadtverordnetenversammlung hat sich seinerzeit damit beschäftigt und einen Beschluß gefaßt, der die Wiedereinführung wünschte. Infolge des wirtschaftlichen Charakters der Elberfelder Bahnen konnten die Stadtverordneten selbst keinen verbindlichen Beschluß fassen. Die Verwaltung versprach damals, der Versammlung Bericht über die Wirkung des geäußerten „Wunscheschlusses“ zu erstatten. Bis heute ist dies noch nicht erfolgt. Es wäre deshalb zu begrüßen, wenn darüber wieder einmal etwas verhandelt würde.

Bei dieser Gelegenheit sei auch an die Wiedereinführung der vor Jahren stillgelegten Straßenbahnstrecke Stadthalle - Döppersberg - Breitestraße erinnert. Durch die Neuordnung im Schulwesen sind beispielsweise viele Kinder aus der Stadthalle gezwungen, den weiten Weg zum Realgymnasium in der Aue zu machen. Auch sonst spricht vieles dafür, daß die Strecke nicht nur bringen, sondern auch rentabel gestaltet wird. Soweit bekannt ist, waren es lediglich Kompetenzstreitigkeiten zwischen den Elberfelder und Barmer Bahnen, die eine Inbetriebnahme der Strecke bisher verhindert, obwohl sie bereits im Fahrplan vermerkt war. Es ist zu wünschen, daß etwa noch bestehende Meinungsverschiedenheiten schnellstens beseitigt werden.

Ueber die finanzielle Auswirkung der heutigen Neuregelung läßt sich Bestimmtes noch nicht sagen. Bei der heute ständig sinkenden Verkehrsziffer ist nicht von vornherein damit zu rechnen, daß die Ausfälle durch vermehrte Benutzung der Verkehrsmittel wettgemacht werden. Ob die Ausfälle durch eine Lohnsenkung wenigstens zum Teil ausgeglichen werden, hängt bei den Barmer Bergbahnen von der Entwicklung der Lohnverhandlungen ab.

Vor dem Strafrichter

Gefängnis für einen Paletotmarder.

Ende vergangenen und Anfang dieses Jahres häuften sich in verschiedenen vielbesuchten Gaststätten des Wuppertals in bedenklicher Weise die verurteilten Paletotdiebstähle. Die von der Kriminalpolizei eingerichtete Überwachungsbrücke den Tater schnell zur Strecke. Es handelte sich um den 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Gustav A. aus Elberfeld, einen alten „Spezialisten“ auf dem Gebiete des Paletotdiebstahls. A. „arbeitete“ in der Weise, daß er ohne Hut und Mantel ein Lokal betrat, hereinkommende Gäste genau ins Auge faßte und im geeigneten Augenblick mit deren Überkleidung verschwand; vier solcher Diebstähle konnten ihm nachgewiesen werden. Das Gericht billigte ihm zwar mildernde Umstände zu, um ihn noch einmal vor dem Zuchthaus zu bewahren, hielt aber die empfindliche Strafe von 1 Jahr Gefängnis für angemessen, weil A. schon oft vorbestraft ist, und weniger aus Mitleid als aus verdringender Reue gehandelt habe.

Bestrafte Raubhelfer.

In Barmen an der Zeughaus- und Fischertalerstraßen-Gasse kam es kürzlich zu einem wilden Aufruhr, bei dem ein einzelner Hauptwachmeister, Hr. Rube geboten hatte, von randallierenden Burken in ganz roher Weise angefallen und mißhandelt wurde, als er einen Raubhelfer mit zur Wache nehmen wollte. Sechs der jungen Leute, die sich an dem Gewalttätigen beteiligten, standen gefesselt gegenüber dem Schöffengericht. Drei von ihnen konnten trotz erheblicher Verdachtsgründe nicht einwandfrei überführt werden, da der Polizeibeamte bei der großen Zahl seiner damaligen Widersacher sich nicht bestimmen auf Art und Grad ihrer Beteiligung befinden konnte. Von den übrigen drei Angeklagten wurde der 23 Jahre alte Bandenführer Ewald von S. als Hauptstörer mit 3 Wochen Gefängnis bestraft, während die beiden anderen weniger Beteiligten mit je 70 Mark Geldstrafe davonkamen.

Auf längere Zeit unschädlich gemacht.

Der 23jährige Arbeiter Alois A. aus Konsdorf, der im Oktober und November vorigen Jahres die Konsdorfer und Remscheid'schen Gegend durch mehrere Einbrüche, Stürze und Raubentbehrungen unsicher gemacht hatte, wurde jetzt vom Schöffengericht im Schnellverfahren als räuberischer Einbrecher zu insgesamt 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Mit dem „Vollervagen“ auf Diebstahlsreisen.

Einbrecher drangen am 28. August abends in Remscheid in eine Lebensmittelhandlung ein, erleichterten zunächst die Ladentür um etwa 400 Mark und brachen dann in die Lagerräume ein und stahlen größere Mengen Lebensmittel aller Art, neun große Säcke voll. Sie luden ihre Beute auf einen mitgebrachten großen „Vollervagen“ und zogen und hoben diesen unter großer Kraftanstrengung die steil ansteigende Straße über Krüppelsteinstellen nach Solingen. Dort wurde sie verstopft. Aber die verständliche Polizei ging den Spuren, die der schwer beladene Wagen zurückgelassen hatte, nach, machte den Verkehr bald ausfindig, und noch ehe die Diebstahlsbeute von ihrer Anstrengung erholt und ausgeschleust hatten, wurden sie festgenommen. Bei ihrer Durchsuchung fand man auch noch den größten Teil des gestohlenen Geldes. Dieses und die beschlagnahmten Waren konnten der gestohlenen Firma anderen Tages wieder zurückgegeben werden, so daß ihr Schaden nicht erheblich ist. Am Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß die drei Einbrecher - es handelte sich um den Stellmacher Hermann Sch. und den Bohrerschmied Karl F. aus Remscheid sowie den Erbarbeiter Wilhelm A. aus Solingen - auch als Täter für eine Reihe Stürze- und Raubentbehrungen in Frage kamen, die einige Wochen vorher in Solingen, in Remscheid und umliegenden Orten verübt worden waren. Während sie früher nur die Diebstähle zugegeben hatten, die ihnen einwandfrei nachgewiesen waren, folgten sie in der Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Elberfeld dem gutgemeinten Rat des Vorsitzenden, sich durch ein reines Geständnis die Milde des Gerichts zu sichern. In ihrer Entschuldigungsrede führten sie an, daß anhaltende Arbeitslosigkeit sie, ihre Frauen und Kinder in eine große Notlage versetzt und sie so zu den Diebstählen getrieben habe. Das Gericht wies sie darauf hin, daß doch die Mehrzahl der Diebstahle schwer um ihre Existenz zu kämpfen hätten, sich aber ihren Entschuldigungsanwand bis zu einem gewissen Grade gelassen und billige ihnen mildernde Umstände zu, ohne die auf Zuchthaus hätte erkannt werden müssen. Sch. wurde zu 9, F. zu 5 und A. zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie erkannten das Urteil an.

Mehr als 600000 Quadratmeter Gartenland

Die Kleingartenbewegung marschiert

Interessante Zahlen aus dem Verband der Barmer Kleingarten-Vereine.

In der Hauptversammlung des Verbandes der Barmer Kleingartenvereine gab der Vorsitzende, Rektor Kohl, einen Überblick über das Wachstum, die Entwicklung und die Bedeutung der Barmer Kleingartenbewegung. Eine starke Aufwärtsbewegung sei zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl des Verbandes habe um rund 500 zugenommen und betrage jetzt 3000. Das belege, daß etwa 12000 Menschen die Segnungen des Kleingartens genießen. Die von Kleingärtnern bewirtschaftete Fläche sei im Jahre 1930

von 500 182 auf 609 823 Quadratmeter gestiegen.

Davon entfielen 563 920 Quadratmeter auf Ziehlungen (1929: 538 033 Quadratmeter). Die Zahl der Gärten habe sich von etwa 2297 auf 2568 erhöht. Von der Gesamtfläche seien im Jahre 1929 291 993 Quadratmeter für längere Zeit gesichert gewesen. Auch diese Zahl sei im Vorjahre in erfreulicher Weise auf 340 464 Quadratmeter gestiegen.

Die Jugendpflege habe in den Kleingärten eine schöne Heimat gefunden. Die Zahl der Spielplätze sei von 7 auf 10 vermehrt worden. In den meisten Kleingärten werde eine planmäßige Jugendpflege getrieben, in drei von ihnen erfolge ein regelmäßiger Wilschhaus-Ausflug. Bezeichnend sei, daß gerade diejenigen Kreise, die unter der wirtschaftlichen Not am meisten zu leiden hätten, Hilfe und Stütze in den Kleingärten suchten. Von den Mitgliedern gehörten 217 dem Arbeiterstande, 331 dem Beamtenstande, 258 der kaufmännischen Angestellten, 207 den Kriegsbekämpften, 187 den selbständigen Gewerbetreibenden, 89 den Klein- und Sozialrentnern und 72 den alleinstehenden Frauen an.

Rektor Kohl legte weiterhin dar, daß nicht nur materielle Gründe, sondern vor allem auch ideale Gesichtspunkte bei der Bewertung der Kleingartenbewegung maßgebend sein müßten. Ruhe und Friede seien die Früchte, die die Kleingartenarbeit bringe; das selbstige Gleichgewicht werde wieder hergestellt, wenn Arbeitslosigkeit und Not im Hause herrsche. Gerade dort, wo Wohnungsnot vorhanden, werde der Kleingarten als Zufluchtsort geschätzt. Im verarmten Gartenland werde er noch lange eine wertvolle Ergänzung der Wohnung sein. Der Kleingarten sei vor allem auch eine Quelle körperlicher Gesundheit. Bedauerlich sei, daß den Barmern zwei der schönsten

Kolonien verloren gegangen seien und Ersatzland noch in weiter Ferne liege. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß es mit der tatkräftigen Unterstützung und Mitwirkung des neuen Leiters des Kleingartenamtes, Ingenieurs Rühlmann, wohl gelingen werde, hier Abhilfe zu schaffen.

Die weiteren Ausführungen des Vorsitzenden befaßten sich u. a. mit den Bestrebungen auf Vereinigung der beiden Wuppertaler Kleingärtner-Verbände.

Nach der Vereinigung der beiden Städte seien diese Bestrebungen sofort aufgenommen worden und hätten sich anfänglich auch in zufriedenstellender Weise bewegt. Eine Kommission sei gebildet worden, in der über alle Haupt- und Nebenfragen Einmütigkeit erzielt worden sei. Allgemein habe die Auffassung vorgeherrschet, daß die Vereinigung kommen werde. Bisher hätten sich aber nur drei Elberfelder Vereine dem Barmer Verband angeschlossen.

Der Rassenbericht zeigte ebenfalls, daß die Organisation der Kleingärtner auf einer gesunden Grundlage beruhe. Er schloß in Einnahme und Ausgabe mit 2414,13 Mark ab und wies ein erhebliches Vermögen nach.

Bei den Vorstandswahlen wurden die sachgemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder Kornader, Dehler, Widing, Schaubert und Lange wiedergewählt. Neu in den Vorstand wurden die Mitglieder Crisandt, Barmen und Knapp-Elberfeld gewählt.

Die Versammlung beriet hierauf über Satzungsänderungen. Als wichtigster Beschluß sei hervorgehoben, daß der Name des Verbandes, der bisher Verband Barmer Kleingartenvereine lautete, in „Verband Wuppertaler Kleingärtner-Vereine“ umgewandelt wurde.

Nach Schluß des geschäftlichen Teiles hielt der Kleingärtner Maurmann-Essen einen durch schöne Lichtbilder ergänzten Vortrag über die Pflege von Blumen und Pflanzen, die Ungezieferbekämpfung usw. Den Hausfrauen gab er wertvolle Anregungen über die Konservierung von Früchten und Gemüse. Welchen Bedeutungswert die Kleingärten haben, ging aus einer Berechnung hervor, die die Essener Kleingärtner aufgestellt hatten. Danach bezifferte sich der Nahrungsertrag der Kleingärten im Vorjahre auf 9400000 Mark. Dem Redner wurde reichlicher Beifall zuteil.

Während der „Weißen Woche“ wertvolle angestaubte

Damen-Wäsche

zu Preisen, wie nie zuvor.

Gebrüder Appel - ELBERFELD

Herzog- u. Grünstr.-Ecke.

Bürgermeister vor Gericht

Ein Betrugsspruch in Künigsberg — Seltsame Dienstverhältnisse in Pilsen

Künigsberg, 2. Februar. (Draht.) Vor dem erweiterten Schöffengericht begann heute bei großem Andrang des Publikums ein Strafverfahren gegen den Bürgermeister von Pilsen, Alfred Stamer, gegen Stadtbaumeister Schulz, Elektromeister Drunt und die Buchhalterin Käthe Datzsch, die sich wegen Betrugs und Untreue zum Nachteil der Stadt Pilsen zu verantworten haben. Die Strafverfahren sind bei dem Bau und der Verwaltung des auf Anregung Stamer's errichteten Elektrizitätswerks begonnen worden, dessen technische Leitung in den Händen des Elektromeisters Drunt und dessen kaufmännische Leitung in den Händen des Stadtbaumeisters Schulz lag. Bürgermeister Stamer bestritt bei seiner Vernehmung, von Untreuevergehen in der Buchhaltung gewußt zu haben.

Der Hauptkredit Stadtbaumeister Schulz gab jedoch an, in den Jahren 1929 und 1930 doppelt so viel Geld für die städtischen Arbeiter in Pilsen ausgezahlt und einen Betrag von 3500 RM unterschlagen zu haben. Die Schuldscheine seien von dem Bürgermeister unterschrieben worden und hätten ihm anfallen müssen.

Stratosphären-Katze explodiert

Bei einem Versuch drei Personen verletzt

Wien, 2. Februar. (Draht.) Die der amerikanische Physiker Dr. Darwin D. Young aus Mailand telegraphiert, daß die von ihm konstruierte Katze, mit der er durch besondere Registrier-Instrumente die Stratosphäre (Höhe über 10 000 Meter Höhe) erforschen wollte, bei Versuchen explodiert. Bei der Explosion wurden drei Personen verletzt, darunter eine Schülerin. Die Katze war einem Gefäß ähnlich gebaut, dessen drei Meter langer und zwei mit kompletter Apparatur 55 Kilogramm. Ihr Kumpf bestand aus Stahl und Aluminium. Wenn die Katze den höchsten Punkt erreicht hätte, sollte sich eine Fall-Hilmsvorrichtung auslösen, die die im Innern der Katze gelagerte Kugel mit dem automatischen Registrierapparat auf dem Katenrumpf herausheben und zur Erde herabgleiten lassen sollte.

Wider Willen des Königs

Stockholm, 2. Februar. (Draht.) Der schwedische Reichsmarschall veröffentlicht folgende Verlautbarung: Bekanntlich dürfen die Prinzen des königlichen Hauses nicht ohne Erlaubnis des Königs verreisen. Prinz Bernart hat, ohne die Erlaubnis des Königs eingeholt, seine Absicht erklärt, sich zu verloben. Obwohl königlich befohlen, kann der König seine Genehmigung hierzu nicht erteilen. Prinz Bernart, der Enkel des Königs, veröffentlicht gleichzeitig am Montag seine Verlobung mit der Prinzessin von Schweden. Er erklärt, alle Verfügungen des Königs zu befolgen.

32 000 RM. erschwinkt.

Der Geschäftsführer des saarländischen Automobilclubs verhaftet.

Saarbrücken, 2. Februar. Der Geschäftsführer der saarländischen Abteilung des Automobilclubs für Süddeutschland, Ludwig Collmar, ist wegen Verschwendung und anderer betrügerischer Machenschaften verhaftet worden. Collmar hatte mehr als 200 000 Franken (32 000 RM.) von Angehörigen des Clubs und einer Reihe von Mitgliedern erschwindelt, auch hat er eine Reihe von Wechseln mit dem Namen seines Schwiegervaters unterschrieben.

Hindenburg auf der „Grünen Woche“



Der Reichspräsident beim Betreten der Jagdausstellung; rechts: die Ehrenwache der Förster.

Die Sachverständigengutachten im Prozeß Albrich

Abschluß der Beweisaufnahme

Berlin, 2. Februar. (Draht.) Auch heute früh fanden schon in früher Morgenstunden, im Gericht der Räte, große Scharen vor dem Kriminalgerichtsbau und vor dem auf die Öffnung des Portals zum Zuhörerraum des Schwurgerichtssaales, in dem die Verhandlung des Nordprozesses Albrich stattfindet. Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt eröffnete die Verhandlung erst nach 10 Uhr. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Mendel, erklärte, daß er die Anträge wegen der Währungsänderung von 10 Prozent und wegen der Verhaftung nicht zu akzeptieren könne. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß die Vernehmung der Zeugen für Dienstag früh angeordnet sei.

Sodann wurde zur Entgegennahme der Gutachten geschritten. Gerichtsrat Dr. Schmidt, Dr. Friedrich Eppmann begann mit der Vernehmung. Er ist 21 Jahre alt, der Sohn eines Eisenbahnarbeiters. Der Vater soll ein fröhlicher Mann sein. Der Angeklagte ist in der Schule schwach von Begabung gewesen und ist in eine Hölle gekommen. Sein Lehrer bezeichnet ihn als einen ungenügenden, arbeitsscheuen und lebenswüthigen Jungen, dem niemand eine solche Tat antrauen hätte. Der Angeklagte ist sehr höflich und hat in seinem Benehmen das, was man eine gute Kinderstube nennt. Er ist nicht demütig, seine Tat also nicht so schlimm darzustellen. Wenn man ihn fragt, wofür er seine Tat habe, antwortet er „Mord“. Sein Benehmen bei der Tat scheint nicht sehr tapfer gewesen zu sein, aber er hat sich beteiligt und ist sich dessen bewußt geworden. Seine Zurechnungsfähigkeit im Sinne der Strafgesetze muß daher bejaht werden. Es ist jedoch fraglich, ob er die vom Wesenher

vorangesehene Mordtat hatte, während der Tat keine Urteilsfähigkeit anspannen, also zur Überlegung fähig war. Die Entscheidung darüber wird Sache des Gerichtes sein. Nach der ganzen Beschaffenheit des Angeklagten ist es unbestreitbar, daß er das geistige Haupt und der Anführer der Tat gewesen ist.

Darauf sprach Staatsanwalt Dr. Eppmann über das Wesen der Angeklagten. Sollte es um einen der Persönlichkeitsbild sei weit aus nicht so leicht zu entwerfen, wie das von dem Angeklagten selbst in einer Charakterisierung auffallend unendlich und gering seien. Ihre Familienverhältnisse waren sehr unglücklich. Bei ihrer Vernehmung sei die Tatsache aufgefallen, daß sie nicht zweimal die gleiche Aussage gemacht habe. Eine Intelligenzprüfung sei äußerst schlecht ausgefallen. In Bezug auf Schlagschläge und Mordtätigkeit mache die Angeklagte durchaus keinen schwachen Eindruck, aber es sei ihr unmöglich sich zu konzentrieren. Ohne daß sich die Situation geändert hätte, müßte sie lachen, sprechen, weinen oder gelangweilt schweigen. Obgleich sie sich öfter absichtlich über Albrich geäußert hatte, daß sie doch niemals geäußert, daß der Tod ein Motiv ihrer Tat gewesen sei. Alles sei von ihr zu erwarten oder auch gar nichts. Aber von einem Ausbruch der freien Willensbestimmung im Sinne des § 51 oder von der Unfähigkeit zur Einsicht ihrer Handlung im Sinne des Jugendgesetzes könne keine Rede sein. Professor Kramer, der Leiter der psychiatrischen Abteilung der Charité, lehnt sich im völligen Einklang an das Gutachten des Staatsanwalts Dr. Eppmann an. Er steht in seinem

Befinden zuletzt auf Stufe ein, den er als einen Psychopaten bezeichnet, auf den aber nicht der § 51 des Strafgesetzbuches angewendet werden könne. Es sei Sache des Gerichtes im konkreten Fall zu prüfen, ob die Überlegungsfähigkeit bei ihm vorhanden sei oder nicht. Er selbst bezweifelt aber, daß die Überlegungsfähigkeit vorhanden gewesen ist.

Die Beweisaufnahme ist damit geschlossen. Dienstag früh werden die Plädoyers beginnen. Das Urteil ist frühestens Donnerstag zu erwarten.

Schwierige Bemannung

Der kommende Prozeß gegen die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G.

Frankfurt a. M., 2. Februar. (Draht.) In einer Pressebesprechung über den Prozeß gegen die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G. (Favag) führte der Leiter der Justizpressestelle, Amtsgerichtsrat Fritz, aus, daß die Arbeiten des Untersuchungsrichters nunmehr zum größten Teil abgeschlossen seien. Innerhalb von zwei Monaten dürfte die Anklageerhebung erfolgen. Da die Angeklagten das Recht haben, sich innerhalb weiterer zwei Monate zu der Anklage zu äußern, dürften die Verhandlungen nicht vor Ablauf der Gerichtsferien, also vor Mitte September, beginnen können.

Das Verfahren gegen die Favag sei deshalb so kompliziert, weil ein großer Kreis von Personen für die strafrechtliche Verantwortung herangezogen werden mußte. So mußten etwa 20 Gesellschaften und außerdem amantig Gesellschaften des Privatkonzerne der Direktoren in die Untersuchung einbezogen werden. Außerordentlich erschwert wurden die Arbeiten des Untersuchungsrichters dadurch, daß Direktor Sauerbrey ins Ausland geflohen war und die Vorarbeiten für die Verhaftung der Beteiligten sowie die Verwaltung der persönlichen Angelegenheiten der Beschuldigten sehr viel Zeit in Anspruch nahmen.

Nach Frankfurt hat gelernt.

Staat ohne Steuererhöhungen.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Die Stadt Frankfurt a. M. ist die erste deutsche Großstadt, die bereits heute ihren Etat für 1931 vorlegen kann, und der es auch gelungen ist, diesen Etat, trotzdem er auf der Ausgaben Seite Erhöhungen um 30 Millionen RM. ergab, unter Selbsthaltung der letzten Steuerlage und nur mit dem Zuschlag von 30 Prozent zur Bürgersteuer ins Gleichgewicht zu bringen. Der Ausgleich ist erreicht worden durch tief einschneidende Einsparungsmaßnahmen, die den Betrag von rund 10 Millionen RM. ergeben. Davon entfallen 4,5 Millionen auf Herabsetzung der Personalausgaben durch Einschränkung der Gehälter und Löhne und Herabsetzung der Zahl der Beamten und Angestellten auf Grund der Personalreform. Ferner sind die Ausgaben der großen unter erhöhtem Verringerung worden. Auf der Ausgaben Seite fällt das außerordentlich starke Ansteigen der Kosten für das Wasserwerk ins Auge. In den neuen Etat sind 29,5 Millionen RM. hierfür eingeplant worden. Auf der Einnahmenseite ist mit erheblichen Kürzungen zu rechnen, so bei der Reichseinkommen- und bei der Körperschaftsteuer mit 5 Millionen RM., bei der Gewerbesteuer mit 1 Millionen RM. und bei den kleinen Steuern zusammen mit etwa 4 Millionen RM.

Nach dem Geschäftsleben.

Das Verhalten des Schmeißers

Die deutsche Vertriebsleitung steht in einem Ruf nach einer Neuorganisation. Das ist die erste große Aufgabe, die sich der Vertriebsleiter stellen muß. Er muß sich über die Bedürfnisse der Kunden im Klaren sein und diese in der besten Weise befriedigen. Er muß auch die Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Unternehmens fördern und die Produktion steigern. Er muß die Kosten senken und den Gewinn erhöhen. Er muß die Mitarbeiter motivieren und die Qualität der Arbeit verbessern. Er muß die Kunden loyal machen und die Konkurrenz ausschalten. Er muß die Zukunft des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionäre wahren. Er muß die Verantwortung für das Gelingen oder Scheitern des Unternehmens übernehmen. Er muß die Ehre des Unternehmens wahren und die Würde des Vertriebsleiters bewahren. Er muß die Liebe zum Beruf haben und die Leidenschaft für die Arbeit. Er muß die Geduld haben und die Ausdauer. Er muß die Kraft haben und die Energie. Er muß die Intelligenz haben und die Kreativität. Er muß die Ehrlichkeit haben und die Fairness. Er muß die Respekt haben und die Höflichkeit. Er muß die Disziplin haben und die Pünktlichkeit. Er muß die Sauberkeit haben und die Ordnung. Er muß die Ruhe haben und die Gelassenheit. Er muß die Fröhlichkeit haben und die Optimismus. Er muß die Hoffnung haben und die Glauben. Er muß die Liebe haben und die Zuneigung. Er muß die Freundschaft haben und die Kameradschaft. Er muß die Partnerschaft haben und die Zusammenarbeit. Er muß die Verbundenheit haben und die Einheit. Er muß die Harmonie haben und die Balance. Er muß die Gesundheit haben und die Vitalität. Er muß die Glückseligkeit haben und die Zufriedenheit. Er muß die Liebe haben und die Zuneigung. Er muß die Freundschaft haben und die Kameradschaft. Er muß die Partnerschaft haben und die Zusammenarbeit. Er muß die Verbundenheit haben und die Einheit. Er muß die Harmonie haben und die Balance. Er muß die Gesundheit haben und die Vitalität. Er muß die Glückseligkeit haben und die Zufriedenheit.

Wohlfeile

Wochen

- | | |
|---|-------------|
| Wischtücher
Reinleinen, 50/50, rot kariert,
gesäumt und gebändert Stück | 29,- |
| Unterziehschlüpfer
fein gestrickt,
solide Qualität Paar | 38,- |
| Klößelspitzen
für Bettwäsche, ganz neue Muster,
hervorragende Qual., 15 cm breit . . Mtr. | 39,- |
| Hemdennessel
80 cm breit, hervorragende gute Qual. aus
bestem Material Meter | 42,- |
| Handtücher
Reinleinen, Dreifach, 45/100,
gute Gebrauchsqualität Stück | 48,- |
| Damenhemd
fein gestrickt,
mit Seidenbandträger Stück | 48,- |
| Hemdentuch
ca. 80 cm breit, prima Reinleinen, ganz beson-
ders vorteilhaft Meter | 58,- |
| Schlupfhosen
Kunst-Trikot, maschenfest, für Kinder, viele
Farben, alle Größen Paar | 85,- |

- | | |
|--|-------------|
| Hemdentuch
ca. 130 cm breit, vorzügliche Qualität für
Bettwäsche Meter | 98,- |
| Kleiderstoff
Tweed reine Wolle,
Tweed, reine Wolle, ca. 70 cm breit . . . | 1.65 |
| Selbststoffe
Tussah, la reine Seide, roh und gefärbt,
80 cm breit, besonders billig Meter | 1.65 |
| Kaffeedecken
Kunstlederdecken,
in neuen Druckmustern, 130x160 gr., Stück | 1.95 |
| Damenhandschuhe
echt Waschlleder,
besonders gute Qualität, weiß und gelb . . | 2.95 |
| Tischtücher
Reinleinen, bes. schwere Qualität,
neue Muster, 130x160 cm Stück | 3.90 |
| Schlafanzüge
prima Flanell, in schönen, frischen Streifen
u. apart. Machart, bedeut. unt. Preis Stück | 4.90 |
| Bettgarnitur
1 Ueberziehjacken u. 1 Kissenbezug
mit Stickerel, zusammen Set | 5.90 |

Der gute Onkel Ludwig spielt
mit allen lieben Kindern am Mitt-
woch nachm. im Erfrischungsaum

1 Kindergedächtnis, bestehend aus:
1 Tasse Schokolade
1 Schokolade
1 Luft-Ballen } **35,-**

MICHEL & CO

Elberfeld

Kakao
karamelliert rein Pfund **50,-**

Pralinen
100 Gramm nur **25,-**

Creme-Schokolade **50,-**
3 Tafeln à 100 Gramm

Bergisch Ennd

Nr. 28 - 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 3. Febr.

Lohnabkommen in der Metall-Industrie des Kreises Solingen.

BS. Opladen, 3. Febr. Der Kreisl. Schlichtungsausschuss für das Bergische Land fällte gestern unter dem Vorsitz des Beigeordneten Dr. Bragard-Buppertal in Opladen einen Schlichtungsbeschluss. Danach werden die Löhne um 5,4 Prozent gesenkt. Der Erhöhtenmindestlohn von 83 auf 79 Pf. Die Pfennigzulagen bleiben bestehen. Die neue Regelung gilt bis 1. 8. 31; Erklärungsfrist bis Samstag den 7. Februar 1931.

Große Sprengschüsse angedacht.

BS. Düsseldorf, 3. Febr. Die Pressestelle des Polizeipräsidenten teilt mit: Der in Düsseldorf schon mehrfach kriminell bekannt gewordene Schriftsteller Ernst Reichenau, in Opladen einen Schlichtungsbeschluss. Danach werden die Löhne um 5,4 Prozent gesenkt. Der Erhöhtenmindestlohn von 83 auf 79 Pf. Die Pfennigzulagen bleiben bestehen. Die neue Regelung gilt bis 1. 8. 31; Erklärungsfrist bis Samstag den 7. Februar 1931.

Der Monheimer Raubmörder gefasst?

Sam., 2. Februar. Auf Grund eines Vollstreckungsbeschlusses wurde in Hamm ein auf der Wandschaft befindlicher Mann verhaftet, der verdächtig ist, den Raubmord an dem Händler Max Wehr in der Nähe des Gutes Saacherhof bei Monheim verübt zu haben. Der Verhaftete wurde nach Düsseldorf übergeführt.

Ein Monheimer Brandstifter verhaftet.

BS. Monheim, 3. Febr. In der letzten Woche wurde der Adreßhilfe Helmut Rötke wegen Brandstiftung festgenommen. Ihm werden die Brände in Monheim zur Last gelegt. Bei seiner Vernehmung hat er bereits ein Teilgeständnis abgelegt. Die Festnahme erfolgte durch Beamte der Landeskriminalpolizei Düsseldorf.

Einführung des Generalsuperintendenten Weirich

Münster, 3. Febr. Am Montagvormittag fand in der überfüllten Erlöserkirche zu Münster die Einführung des Generalsuperintendenten Weirich aus Wuppertal. Barmer in sein

neues Amt statt. Die Einführung übernahm der geistliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates, D. Burghardt, der zu diesem Zweck aus Berlin gekommen war, unter Assistenz von Präses D. Koch-Cornhausen und Konfirmandenrat Kästel-Münster. In seiner Ansprache wünschte D. Burghardt, daß der neue westfälische Generalsuperintendent ein Segen werden möge für die Provinz Westfalen und durch die Provinz für die gesamte evangelische Kirche und das gesamte deutsche Volk. D. Koch-Cornhausen begrüßte den neuen Generalsuperintendenten im Namen der Provinzialkirche. Generalsuperintendent Weirich, der zunächst dankbar seines Vorgängers gedachte, hielt dann eine Predigt über Apostelgeschichte 1, 18: „Ihr sollt meine Zeugen sein.“ Er betonte, daß die Schwierigkeiten und Feindschaften heute in kirchlicher Beziehung viel größer seien denn je. Aber gerade dieser Kampf müsse zum Segen werden, damit alle Einheit ein Ende nehme. Die Feier schloß mit dem Gesang des Liedes „Eine feste Burg ist unser Gott“. Nach dem Gottesdienst fand noch ein Festmahl statt, an dem zahlreiche Superintendenten, Geistliche und Vertreter aus der Provinz teilnahmen. Die Einführung des neuen Generalsuperintendenten Weirich ist ein bedeutendes Ereignis für die Geschichte der westfälischen evangelischen Kirche.

Die Gewerkschaften lehnen ab.

Um den 20prozentigen Lohnabbau für die Belegschaft der Hütte Ruhrort-Weidrich.

Duisburg-Weidrich, 2. Februar. Die Metallarbeitergewerkschaft haben in ihrer letzten Mitgliederversammlung beschlossen, die 20prozentige Lohnherabsetzung für die Belegschaft der Hütte Ruhrort-Weidrich abzulehnen. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß der Vorschlag, wonach die Erwerbslosenzulage die 20 Prozent übernehmen soll, der einzige ist, der zum Erfolg führen kann. Heute findet die Vertrauensmännerkonferenz statt, die jedoch wahrscheinlich zu demselben Beschlusse kommen wird.

Wetterbericht.

Dienstag, den 3. Februar, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (mm)	Wind	Wetter	Temp. (Grad C)
Berlin	761,6	O leicht	stetig heiter	1
Darmstadt	762,1	ONO leicht	bedeckt	-1
Düsseldorf	763,3	O schwach	bedeckt	-2
Frankfurt	766,9	O schwach	bedeckt	-3
Hannover	769,8	NW leicht	bedeckt	-1
Köln	769,6	SW	bedeckt	-1
München	762,0	OSO leicht	bedeckt	-2
Paris	762,3	SO leicht	bedeckt	-2
Reims	760,8	SO leicht	bedeckt	-2
Strasbourg	761,9	SO leicht	bedeckt	-14
Wien	767,1	NW schwach	bedeckt	-3
Zürich	760,6	NO leicht	bedeckt	-3
London	762,1	NNO mäßig	bedeckt	-3
Amsterdam	762,4	NNO schwach	bedeckt	-4
Brüssel	764,1	NO mäßig	bedeckt	-4
Antwerpen	764,5	NNO leicht	bedeckt	-4
Lüttich	761,7	OSO leicht	bedeckt	-2
Bratislava	762,2	NO leicht	bedeckt	-1
Prag	761,5	SSW leicht	bedeckt	-1
Warschau	761,3	N leicht	bedeckt	-3
St. Petersburg	758,9	NO mäßig	bedeckt	-5
Moskau	758,6	NNO leicht	bedeckt	-10
Sankt Petersburg	764,7	NW mäßig	bedeckt	-9
Odessa	763,7	N leicht	bedeckt	-1
Konstantinopel	764,7	SO mäßig	bedeckt	-10
Bagdad	768,9	NNO leicht	bedeckt	-1
Calcutta	773,3	NW leicht	bedeckt	-11

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Düsseldorf.

Station	2 1/2 Uhr nachm.	5 1/2 Uhr abends	7 1/2 Uhr morg.
Luftdr. (mm)	760,8	760,6	758,5
Temperatur	3,4	2,6	1,0
Wind	SW leicht	SW leicht	NW leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 4,0 mm
Höchste Temperatur gestern ... 4,0
Niedrigste Temperatur heute früh ... 0,7

Wetterausblick für Mittwoch:
Wolfig bis heiter, ganz vereinzelt etwas Schneefall. Temperaturen unter Null.
Wahrscheinliche Weiterentwicklung:
Vorwiegend heiter, Temperaturen gleichbleibend.

Wie es auf den Winterwäldchen ausfällt.

Drahtberichte vom 3. Februar, 8 Uhr morgens.

Winterberg (Rahler Alten): Temp. -2 Grad, Schneehöhe 65 cm, Neuschnee 3-5 cm, Pulverschnee, sehr gute Sportmöglichkeit.
Uffeln: Temp. 0 Grad, Schneehöhe 35-40 cm, Neuschnee 3 cm, leichter Schneefall, Sportmöglichkeit gut.
Reinerzhagen: Temp. -2 Grad, Schneehöhe 35-40 cm, Neuschnee 10 cm, leichter Schneefall, Sportmöglichkeit sehr gut.
Nordhelle: Temp. -1 Grad, Schneehöhe 35-40 cm, Neuschnee 5 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit gut.
Haber: Alpen: Warmisch-Lentzsch: Temp. -7 Grad, Schneehöhe 38 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Oberdorf: Temp. -1 Grad, Schneehöhe 75 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Schwarzwald: Rudeffen: Temp. -7 Grad, Schneehöhe 125 cm, verdrückt, 21 mäßig, Roda gut.
Tittler: Temp. -1 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Reiberg: Temp. -4 Grad, Schneehöhe 175 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Gars: Scherte: Temp. -3 Grad, Schneehöhe 30 cm, Neuschnee 3-5 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Santen: Temp. -3 Grad, Schneehöhe 30 cm, Neuschnee 16-20 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Zähringerwald: Oberdorf: Temp. -3 Grad, Schneehöhe 75 cm, Neuschnee 3-5 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.
Jülichberg: Temp. -4 Grad, Schneehöhe 85 cm, Neuschnee 3-5 cm, Pulverschnee, Sportmöglichkeit sehr gut.

Wirtschaftsnot und Schuletat

Ein Nachwort zu der Tagung evangelischer Stadtverordneter.

BS. Düsseldorf, 2. Februar 1931

Wirtschaftskrise und Finanznot zwingen wie den Staat so vor allem die Gemeinden als die wesentlichen Trägerinnen der mannigfachen Volksbildungsinstitute zu einschneidenden Sparmaßnahmen auch auf kulturellem Gebiet. Besonders dringlich ist die Kulturpolitik der Städte, die durch den rheinischen evangelischen Kirchenrat mit größterem Interesse verfolgt werden. Wenn dabei eine Kulturpolitik der Städte durch den Rheinisch-Westfälischen Kirchenrat der evangelischen Eltern an Mittel- und höheren Schulen, Gelegenheiten nimmt, diese Fragen mit den ihm nahestehenden Mitgliedern der Körperschaften durchzusprechen, bei denen schließlich die Entscheidung liegt, so kommt einem solchen Schritt grundsätzliche Bedeutung zu. Um so mehr wäre es allerdings auch Pflicht gewesen, aus Referaten und Ansprachen, aus Rede und Gegenrede schließlich etwas herauszufiltrieren, was man den evangelischen Stadtverordneten nicht als gebundene Marschroute - denn dazu liegen die Verhältnisse in den einzelnen Städten doch zu verschieden! -, wohl aber als beachtenswerte Richtlinien hätte mit auf den Weg geben können. Und manches hätte auch zu Forderungen an die Zentralinstanzen

den Abgeordneten übermittelt werden können. Dazu allerdings war die für die Tagung in Aussicht genommene Zeit allzu knapp bemessen. So daß es selbst den Referenten nicht einmal mehr möglich wurde, Anfragen der Stadtverordneten zu erwidern und Rückverständnisse klarzustellen - geschweige denn, die Synthese zwischen wirtschaftlichem Zwang und pädagogischen Notwendigkeiten herauszuarbeiten, um die es hier geht.

Das hervorragende Merkmal der Tagung war, daß sowohl Melanchthonbund wie Stadtverordnete aus allen Teilen des Rheinlandes den Zwang zu allerhöchster Spar-samkeit auch auf kulturellem Gebiet als eine zwar bedauerliche, aber unumgängliche Tatsache anerkannten. Aber auch die anwesende Lehrerschaft der verschiedenen Kategorien verhielt sich diesem Zwang durchaus nicht und hätte zweifellos bei Möglichkeit zu weiterer Ausdehnung manchen Weg aufzuzeigen können, der zu Einsparungen führt, ohne doch allzu schmerzhaft die Schulen zu verunsichern. Auf der anderen Seite waren die Referate dazu angelegt, den Stadtverordneten eine Reihe von Gesichtspunkten aufzuzeigen, die sie als Glieder einer bedeutenden Kulturgemeinschaft nicht außer acht lassen sollten: über den sich ausbreitenden wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht die geistigen Werte der Schule und das Kind aus dem Auge zu verlieren, und in Fragen der evangelischen Schulinteressen sich auch über den Rahmen der Parteien hinaus zu stellen.

Der Schuß des Toten.

Ein höchst eigenartiger Vorfall.

BS. Duisburg, 2. Februar. Eine merkwürdige Geschichte, die fast wie ein Roman klingt, hat sich vor einigen Tagen in Oberhausen zugetragen. Ein junger Mann, der seinem Leben ein Ende machen wollte, schoß sich eine Kugel ins Herz. In seine Wirtstheke hatte er einen Brief geschrieben, in dem er die Beweggründe zu seiner Tat schilderte. Die Wirtstheke fanden den Brief etwa 20 Minuten nach der Tat und wollten sich gerade in des Toten Zimmer begeben, als plötzlich ein zweiter Schuß krachte. Die sofort alarmierte Unfallkommission und auch die später herbeigerufenen Mordkommissionen stellten nun fest, daß der zweite Schuß losgegangen ist, nachdem der junge Mann mindestens 20 Minuten tot war. Der zweite Schuß war durch den Fußboden in das darunter liegende Zimmer gedrungen und hatte noch ein Bett glatt durchschlagen. Die Erklärung für diesen mysteriösen zweiten Schuß fand man sehr bald. Nachdem der tödliche Schuß erfolgt war, hatte die Hand, die die Pistole hielt, ihren Halt verloren, wobei die Pistole auf den Boden aufschlug. Dadurch löste sich ein weiterer Schuß, der, wenn er zur Nachtzeit losgegangen wäre, ein weiteres Opfer gefordert haben würde.

Bergisch-Jülichische Geschichtsblätter.

Monatsschrift des Bergischen Geschichtsvereins.

Die Bergisch-Jülichischen Geschichtsblätter, die jetzt im siebensten Jahrgang erscheinen, bringen im sechsten Heft (Oktober-Dezember 1930), das soeben im Verlage von A. Martini & Gruntenberg erschienen ist, eine reiche Ausbeute namentlich für den bergischen Geschichts- und Heimatfreund. So beginnt H. G. Kraft eine ausführliche Untersuchung der „800jährigen Geschichte Langenberger Bauernhöfe“ mit einem sehr lehrreichen Aufsatz über die sogenannten Ballmüthaler Höfe, den Hausmannshof, den Wiesenhof, den Erbes (= Erwin) und den Hof Oben-Ballmüth (in Jöden) = die oben). Der Erbes und die Familiengeschichte stellen ein Bild bergischer Bauernkultur dar, ebenso wie die Forschungen, die Hauptlehrer Dr. Drexler in Neudorfen bei Schlebusch über die „Geschichte der landwirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde Steinbüchel seit dem Jahre 1600“ nach einer Zusammenstellung aller Arten angestellt hat. In novellistischer Form entwickelt Heinz Penz ein farbiges Bild von der bergischen Siedlung „Lülsdorf am Rhein“. Epitoden aus dem Truchsessischen Kriege (1553) vermittelt der Verfasser mit Bildern der Vergangenheit und Gegenwart. Hugo Wilm's Bergisch-Neutrichen läßt die lange Reihe der „Burscheider evangelischen Pfarren“ von den Zeiten der Reformation an bis heute lebendig werden, darunter die beiden Thamerus, den Renner Johann Hartmann Scheibler, einen

Vorfahren des Oberbürgermeisters Dr. Jarres, und die beiden Brüder Vogt, von denen der zweite in Konflikt mit der jülich-bergischen Landesregierung geriet. Seine Wahl wurde schließlich durch ein Kommando Dragoner mit geladenen Gewehren unterdrückt.

Die literarische Beilage enthält ebenfalls eine Reihe wertvoller Beiträge. So vor allem eine feinsinnige Analyse des künstlerischen Schaffens des in Elberfeld geborenen Literarhistorikers „Ernst Bertram“ von Dr. August Röllmann. Ferner eine Betrachtung von Dr. H. Schubert: „Düsseldorf über „Wilhelm Heine“, den Dichter aus der Sturm- und Drangzeit; die kleine Arbeit rundet sich zu einem Kapitel niederdeutscher Kultur.

Eine willkommene Bereicherung erhält das Heft auch durch eine köstliche Erzählung von Otto Drexler, der den Lesern unseres Blattes ein guter Bekannter ist. Die Geschichte heißt „Metz immer de-eilen es nit immer Profit“ (abgedruckt in dem sehr empfehlenswerten Büchlein „Bergische Wälder an Knubbelen“ von C. Drexler, Ohligs 1 und 2. Teil, Verlag E. Rieb, Ohligs 1927). Wir danken Drexler die Erhaltung der bergischen Siedlung Rundart, deren beglückter Humor die munter fliehenden Erzählungen aus dem Volksleben wesentlich unterstützt. Die meisten Geschichten sind auch wertvoll dadurch, daß sie - wie hier - eine Lebensregel in ungemein ansprechender Form umfassen.

Abgeschlossen wird das Heft durch die Familiengeschichte der Familie, die sich diesmal mit der Familie des Grottefreundes Jacobi und der Bordsels aus dem Jülich-Land beschäftigt.

Freudenberg's Weisse Waren

mit dem tiefsten Preisstand seit 16 Jahren,
sind mit Recht so begehrt.

Nützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit.

Besichtigen Sie unsere sehenswerte Innendekoration.

Pensation
WEISS

Pensation
WEISS

[illegible]

das Wuppertal
Stadtteilen, telefon-
armen Sammelraum
direkt am Island
Flensburgerstr. 11
Lüdinghar-
berg, Hühnerweg
Markt 2.

armen: in allen Stadtteilen, telefonisch durch die Zentrale: Narren Sammelraum; Gesundheitsz. 9, direkt am Island, Obstr. 44, Tel. 55 925; Flensburgerstr. 22 678; Schwelm, Lennep, Lütringhar, Bendorf, Cronenberg, Hückelwaserhofstr., Gräfrath, Markt 2.

Durch 15 Sonderklassen-Gruppen.

Westdeutsche Fußball-Rundschau

Dem Ende entgegen

In den acht Bezirken des Westdeutschen Spielverbandes mit seinen 15 Sonderklassen-Gruppen bringt fast jeder Sonntag entscheidende Spiele. Am ersten Februar-Sonntag gab es drei Begegnungen, denen mehr als die übliche Bedeutung beizumessen war. In Berg-Marx siegte die Fortuna Düsseldorf durch ihren Sieg über die Borussia Dortmund. Der normalerweise zur Gruppenmeisterschaft reichende Borussia Dortmund wurde durch einen recht glücklichen Tor gegen die Fortuna Düsseldorf in der Gruppe I des Rheinbezirks sicher, und in Westfalen tat die Borussia Dortmund Rheine dadurch einen sehr großen Gefallen, daß sie gegen die Borussia Dortmund verlor.

Von 15 zu ermittelnden Gruppenersten stehen bis heute vier fest: Mit Weidenbacher Spielverein und SV. Sterkrade die beiden Meister des Niederrhein-Bezirks, mit dem Weidenbacher Spielverein der Erste der Gruppe I im Rheinbezirk und mit SV. Reuendorf der Beste der Gruppe rechts vom Mittelrhein.

Als wahrscheinlichste Meister sind Fortuna Düsseldorf, Schwarz-Weiß Barmen, Alemannia Aachen, Düren 09 und TB. Menden anzusprechen. Fortuna muß ungünstigstenfalls aus drei Spielen noch drei Punkte holen, Schwarz-Weiß Barmen in zwei Spielen nur noch einmal ein Unentschieden erzielen. Alemannia Aachen hat gegen die Tabellenführung übernommen und wird sie kaum noch einmal an Odenkirchen, das vier Minuspunkte mehr hat, abtreten. Düren 09 liegt mit fünf Punkten Vorprung vorn und ist nur noch theoretisch, praktisch nicht mehr, von Hagen 72 einzuholen. Der TB. Menden benötigt aus seinem letzten Spiel noch einen Punkt, um davor gehen zu sein, gegen SV. Rühl noch ein Entscheidungsspiel austragen zu müssen.

Nach dem bisherigen Verlauf der Spiele sind ferner Borussia Rheine, SV. Diefeld und Rassel 08 als wahrscheinlichste Meister anzusprechen. Die SV. Gerien, die lange Rheines stärkster Gegner war, ist durch ihre gezielte Niederlage etwas zurückgefallen, und Borussia Rheine wird sich die unerwartete, aber sehr gefahrene Chance, allein die Tabellenführung zu haben, in drei noch ausstehenden Spielen kaum noch nehmen lassen. In der anderen Westfalen-Gruppe hat die Borussia Dortmund zwei Verlustpunkte weniger als Alemannia. Es sind zwar noch sechs Spiele zu absolvieren, aber die Wahrscheinlichkeit, daß Alemannia nicht mehr den SV. Gerien, ist größer als das Gegenteil. In der Gruppe Nord des Odenkirchen-Bezirks liegt Rurheiser Rassel zwei Punkte schlechter im Rennen als Rassel 08, und es scheint, als ob der SV. 08 auch dieses Jahr wieder Sieger werden würde.

Man offen ist die Frage nach dem Meister noch in den beiden Gruppen des Ruhrbezirks, der mit seinen Spielen am weitesten im Rückstand ist, und in der Gruppe Süd in Odenkirchen. Wer am Ende das Wort hat, ist erst nach den letzten Spielen, gewinnt aber fast alle Spiele nur mit recht viel Glück, so daß noch nicht zu sagen ist, ob die Borussia Dortmund tatsächlich fertig bringen, die Borussia Dortmund, die trotz Tabellenführer, Odenkirchen ebenfalls nicht aber aus großer Rührung verfügt, noch einzuholen. In Gruppe B sind Union Odenkirchen und Schwarz-Weiß Essen, so weit es die Minuspunkte angeht, nur einen Punkt auseinander, aber Schwarz-Weiß ist mit Spielen so sehr im Rückstand, daß Union Odenkirchen die besseren Aussichten zu haben scheint. Ganz unklar ist die Lage noch zwischen Sport Rassel, Rurheiser Rassel und Borussia Dortmund, die alle in Frage zu kommen scheinen, und Borussia Dortmund. Alle drei können noch Meister werden, und es wird wohl noch einige Sonntage dauern, bis hier die Frage nach dem Sieger geklärt ist.

Einige interessante Zahlen:

Die meisten Tore schossen: Rheinischer SV. (77), Kölner SV. (71), Mülheimer SV. (68), Weidenbacher SV. (65), Düren 09 (60). Mehr als 50 Tore erzielten außerdem: SV. Reuendorf (59), Westfalen (58), Hagen 72 (57), Alemannia Aachen (54), Rassel 08 (54), SV. Odenkirchen (53). Die wenigsten Tore schossen: Preußen Koblenz (9), Fortuna Kottenheim (11), Sportfreunde Siegen (13), Preußen Münster (14), FC. Grone (14). Die wenigsten Gegentore erlitten: Fortuna Düsseldorf (10), Koblenz 1900/02 (10), Germania Bochum (11 bei 23 erzielten Toren in 12 Spielen, Durchschnitt 2:1), Düren 09 (12), TB. Menden

(13), VfB. Rühl (14), Rurheiser Rassel, Borussia Dortmund und Victoria Kottenheim (je 15). Die meisten Gegentore erlitten: FC. Grone (60), Fortuna (58), SV. Rassel (57), Duisburg 08 (56), Tus. Bochum (56), FC. Westfalen (58), Bonner TV. 60 (56), Bonner SV. (55), Bergisch-Gladbach (54).

Der Rasensportverband Wuppertal im B. G. S.

Am morgigen Mittwoch, 8. Uhr, im Verbandshaus Odenkirchen, Barmen, Cieslerstraße, seine diesjährige Jahresversammlung ab, zu der die Vereinsvertreter pünktlich erscheinen wollen.

Spiel- u. Sport Gevelsberg 08 gewinnt gegen Sportklub Hagen 05 5:2 (1:0).

Kurz vor der Halbzeit gelang den Gevelsbergern ein Durchbruch, die Hagenener Verteidigung

ging ist zu weit aufgerückt, und so gelang es dem linksaußen Gevelsberg, das erste Tor zu erzielen. Mit 1:0 für Gevelsberg ging es in die Pause. Nach der Pause ließ Hagen alles daran, um unbedingt einen Ausgleich herbeizuführen. Diese Bemühungen wurden auch bald durch einen Erfolg gekrönt. Ein schön zugesandter Ball fand unbehindert ins Gevelsberger Tor ein und wurde verwandelt. Bis zum Schlußpfiff gelang es den Gevelsbergern noch, vier weitere Tore ins Hagen-Tor einzufenden. Aber auch Hagen verfuhr, noch aufzuholen, und es gelang dem rechtsaußen, das zweite Tor zu erzielen. Bis zum Schlußpfiff fand an dem Ergebnis nichts mehr geändert werden, und mit einem 5:2 für Gevelsberg trennte der Unparteiische die Mannschaften.

Vorring 27 Gevelsberg gegen Vorklub Almena 26

(Meister des Sauerlandes) 7:7.

Im vollbesetzten Saale des „Alten Postwagen“ Gevelsberg fanden sich am Samstagabend obige Mannschaften zu einem Klubkampf gegenüber, der mit einem Unentschieden endete.

Beim Berliner Reitturnier

Große Springfonturrenzen

Der Berliner Schupo und die große Reichswehr-Quadrille fanden natürlich wieder harten Wettbewerb. Die Reiter sprangen: 1. Oberst. Rassel Verbu (Bel.), 2. Kapit. Rassel „Rassel“ (Bel.) und 3. Kapit. Rassel (Bel.). 4. Kapit. Rassel (Bel.). 5. Kapit. Rassel (Bel.). 6. Kapit. Rassel (Bel.). 7. Kapit. Rassel (Bel.). 8. Kapit. Rassel (Bel.). 9. Kapit. Rassel (Bel.). 10. Kapit. Rassel (Bel.). 11. Kapit. Rassel (Bel.). 12. Kapit. Rassel (Bel.). 13. Kapit. Rassel (Bel.). 14. Kapit. Rassel (Bel.). 15. Kapit. Rassel (Bel.). 16. Kapit. Rassel (Bel.). 17. Kapit. Rassel (Bel.). 18. Kapit. Rassel (Bel.). 19. Kapit. Rassel (Bel.). 20. Kapit. Rassel (Bel.). 21. Kapit. Rassel (Bel.). 22. Kapit. Rassel (Bel.). 23. Kapit. Rassel (Bel.). 24. Kapit. Rassel (Bel.). 25. Kapit. Rassel (Bel.). 26. Kapit. Rassel (Bel.). 27. Kapit. Rassel (Bel.). 28. Kapit. Rassel (Bel.). 29. Kapit. Rassel (Bel.). 30. Kapit. Rassel (Bel.). 31. Kapit. Rassel (Bel.). 32. Kapit. Rassel (Bel.). 33. Kapit. Rassel (Bel.). 34. Kapit. Rassel (Bel.). 35. Kapit. Rassel (Bel.). 36. Kapit. Rassel (Bel.). 37. Kapit. Rassel (Bel.). 38. Kapit. Rassel (Bel.). 39. Kapit. Rassel (Bel.). 40. Kapit. Rassel (Bel.). 41. Kapit. Rassel (Bel.). 42. Kapit. Rassel (Bel.). 43. Kapit. Rassel (Bel.). 44. Kapit. Rassel (Bel.). 45. Kapit. Rassel (Bel.). 46. Kapit. Rassel (Bel.). 47. Kapit. Rassel (Bel.). 48. Kapit. Rassel (Bel.). 49. Kapit. Rassel (Bel.). 50. Kapit. Rassel (Bel.). 51. Kapit. Rassel (Bel.). 52. Kapit. Rassel (Bel.). 53. Kapit. Rassel (Bel.). 54. Kapit. Rassel (Bel.). 55. Kapit. Rassel (Bel.). 56. Kapit. Rassel (Bel.). 57. Kapit. Rassel (Bel.). 58. Kapit. Rassel (Bel.). 59. Kapit. Rassel (Bel.). 60. Kapit. Rassel (Bel.). 61. Kapit. Rassel (Bel.). 62. Kapit. Rassel (Bel.). 63. Kapit. Rassel (Bel.). 64. Kapit. Rassel (Bel.). 65. Kapit. Rassel (Bel.). 66. Kapit. Rassel (Bel.). 67. Kapit. Rassel (Bel.). 68. Kapit. Rassel (Bel.). 69. Kapit. Rassel (Bel.). 70. Kapit. Rassel (Bel.). 71. Kapit. Rassel (Bel.). 72. Kapit. Rassel (Bel.). 73. Kapit. Rassel (Bel.). 74. Kapit. Rassel (Bel.). 75. Kapit. Rassel (Bel.). 76. Kapit. Rassel (Bel.). 77. Kapit. Rassel (Bel.). 78. Kapit. Rassel (Bel.). 79. Kapit. Rassel (Bel.). 80. Kapit. Rassel (Bel.). 81. Kapit. Rassel (Bel.). 82. Kapit. Rassel (Bel.). 83. Kapit. Rassel (Bel.). 84. Kapit. Rassel (Bel.). 85. Kapit. Rassel (Bel.). 86. Kapit. Rassel (Bel.). 87. Kapit. Rassel (Bel.). 88. Kapit. Rassel (Bel.). 89. Kapit. Rassel (Bel.). 90. Kapit. Rassel (Bel.). 91. Kapit. Rassel (Bel.). 92. Kapit. Rassel (Bel.). 93. Kapit. Rassel (Bel.). 94. Kapit. Rassel (Bel.). 95. Kapit. Rassel (Bel.). 96. Kapit. Rassel (Bel.). 97. Kapit. Rassel (Bel.). 98. Kapit. Rassel (Bel.). 99. Kapit. Rassel (Bel.). 100. Kapit. Rassel (Bel.).



Der Sieger im Großen Jagdspringen.

Rittmeister C. P. de Kruyff (Holland).

Den sportlichen Höhepunkt des Berliner Reitturniers bildete am Sonntag das schwere Jagdspringen um den Großen Preis der Republik. Vertreter von fünf Nationen bewarben sich um den Sieg, der nach einem Stechen zwischen dem holländischen Reiteroffizier de Kruyff und dem Grafen Görz dem ersteren zufiel.

Nur Bijenburg-Schön und Göbel-Dinale

Frankfurter Sechslagerrennen

Am Freitag, 2. Februar, (Gig. Draht) bericht. Die ersten Abendstunden des Monats verliefen vor wiederum sehr starkem Besuch fast ganz ruhig, aber mit den Abendstunden setzten sich wieder die Jagden ein, die während der Werbung und auch darüber hinaus noch anhielten. Tonant/Reginal konnten fast ohne zwei Runden gewinnen, wodurch sie einen besseren Platz erlangten als ihren Rivalen

nach zuletzt. Rausch/Düsteren dagegen mußten mächtig kämpfen, um dem Felde eine Runde abzunehmen. Die Sportler waren Schaffer, Tonant, Bijenburg, Tonant, Meise und Bijenburg. Nach der Werbung hielten die Jagden an, wobei besonders die Kölner Rausch/Düsteren sehr aktiv waren. Um 3.15 Uhr war nachstehender Stand festzustellen:
1. Bijenburg/Schön 163 Punkte; eine Runde zurück: 2. Göbel-Dinale 153 Punkte; drei Runden zurück: Rausch/Düsteren 133 Punkte; vier Runden zurück: Rieger/Düsteren 113 Punkte; fünf Runden zurück: Rausch/Düsteren 93 Punkte; sechs Runden zurück: Tonant/Reginal 73 Punkte; sieben Runden zurück: Rausch/Düsteren 53 Punkte; acht Runden zurück: Rausch/Düsteren 33 Punkte; neun Runden zurück: Rausch/Düsteren 13 Punkte; zehn Runden zurück: Rausch/Düsteren -7 Punkte.
Die zu 22 Runden zurück: alle anderen Mannschaften. Um 3.15 Uhr waren in 72 Stunden 1598,600 Kilometer zurückgelegt.

Die Weltmeister im Zweierbob.



Kilian (links) und Huber gewannen mit dem Bob „Deutschland II“ am Sonntag in Oberhof die Weltmeisterschaft im Zweierbob vor der zweiten deutschen Mannschaft Fischer-Gemmer.

Ein Verlust

für den westdeutschen Schwimmsport.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief der erste Vorsitzende des RSW „Hanus“ Rön von 1897, Billy Rön, Ehrenvorsitzender des Schwimmsport Solingen 02, Ehrenmitglied des Bonner SV., des Langenberger SV., des Remscheid SV. und des Gales 1. Kreis 9 des Deutschen Schwimmverbandes. Seit 1897 stand Billy Rön als Führer in der Schwimmbewegung. Als Schwimmwart im Eiserfelder Schwimm-Club begann er seine Führertätigkeit, 1902 wurde er Schwimmwart des bergischen Gales, welches Amt er bis 1914 mit größtem Erfolg bekleidete. Mancher Verein des bergischen Landes verdankt seine Entstehung der unermüdblichen Tatkraft dieses Mannes. Er war es auch, der das Wasserballspiel in Westdeutschland einführte.

667. Barmen liegt über Rhein 03 mit 9:4 (6:1)

auf der Bezirksübungshunde in Barmen.

Die erste diesjährige Bezirksübungshunde im Barmen Rurh hatte leider nicht den gewünschten Besuch. Die vom Eiserfelder SV. nach zu stellende Schwimm-Musikgruppe mußte leider „mangels Wasser“ ausfallen. Dagegen hatten die SV. ihre Springer-Musikgruppe zur Stelle unter Leitung von Fritz Jungblut.

Den Abschluß bildete das Wasserballspiel SV. Barmen — Rhein 03. Dieser litt das Spiel sehr infolge der etwas unruhig hart durchgeführten Art an Werbungskraft. Barmen spielte in der vorgesehenen Aufstellung und war von Anfang an gleich in der Kombination dem Gegner weit überlegen, was sich auch durch das Torverhältnis in der ersten Halbzeit von 6:1 ausdrückte. Nach der Pause legte sich Rhein 03 mehr auf „Halten“, wodurch sie zwei Tore aufholten. Ein Sieg der Barmen Hand aber nie in Frage. Beide Parteien konnten je drei Tore werfen, bis der Schlußpfiff ertönte.

Der von Dr. Rausch/Düsteren angelegte Vortrag über die Methode des „Lebensrettens“ fand sehr interessierte Zuhörer. Dr. Rausch/Düsteren wies darauf hin, wie wichtig es wäre, mit der BSW nach dieser Richtung zusammen zu gehen bzw. den Stoff bei den einzelnen Vereinen während ihrer Übungshunde zu verwenden, um vor allen Dingen schon die jüngeren Mitglieder mit dem „Lebensrettens“ vertraut zu machen. — Aus der Versammlung heraus wurde dann noch der Bezirksleiter gewählt, und zwar Tiedenberg vom Eiserfelder SV. Pöfelton.

Schönrauth protektiert

gegen das Urteil in der Schwergewichtsmehrschicht

Wie wir aus Krefeld erfahren, hat der Eiserfelder Hans Schönrauth gegen das Urteil des Kampfrichters bei der Meisterschaftsbegegnung am Sonntag in Dortmund, das dem Kölner Oden Rassel den Punktsieg und somit den Titel eines deutschen Schwergewichtsmehrschichters einlegte.

CHEVROLET

1 3/4

Tonner Chassis JETZT RM

2995

1000. RM WENIGER

Um für die Einführung der neuen Lastwagen-Modelle die geringen bisherigen Bestände zu räumen, hat General Motors die Preise um RM 1000 herabgesetzt:
also 1% to Chassis . . . statt RM 3995 RM 3995
1% to Chassis mit Führerhaus . . . statt RM 4495 RM 4495
1% to Pritschenwagen mit Plan u. Spiegel statt RM 5175 RM 4175

Autorisierte General Motors Händler für Chevrolet Last- und Lieferwagen:

Autohaus G. m. b. H., Barmen, Heckinghauserstr. 75, Tel. 546 11; Eiserfeld, Ausstellungsraum Köbohaus, Döppersberg. Weitere Verkaufsstelle: Autohaus G. m. b. H., Solingen, Kurfürstenstr. 1, Tel. 4425.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 28 — 1931

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Dienstag, 3. Febr.

Noch keine Besserung der Wirtschaftslage.

Nach den Berichten preussischer Industrie- und Handelskammern und des deutschen Handels- und Gewerbetages, die im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengestellt werden, zeigt die Wirtschaftslage im Januar 1931 noch keinerlei Ansätze zur Besserung. Die Arbeitslosigkeit nahm ebenso wie die Stilllegungen und Zahlungseinstellungen weiter zu. Weder die internationale Wirtschaftslage noch die Lage auf den Kreditmärkten der Welt lassen auf eine schnelle Ueberwindung der Krise schließen.

Das Seiden- und Samtgeschäft im Niederrhein bleibt unbefriedigend.

Wie die Industrie- und Handelskammer Krefeld berichtet, hat der Januar eine Besserung der wirtschaftlichen Lage am linken Niederrhein nicht gebracht. Bei der Seidenindustrie ist im Kleiderstoffgeschäft die Gesamtlage außerordentlich unbefriedigend. — In der Samtindustrie hält der Stillstand des Geschäfts an. Bei den augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnissen ist die weitere Entwicklung ganz ungewiss. — In der Veredelungsindustrie haben sich die Verhältnisse nicht geändert. — Die Krawattenindustrie begegnet bei ihren Abnehmern einer etwas freundlicheren Stimmung. Jedoch wird nach wie vor nur außerordentlich vorsichtig eingekauft. — Im Samt- und Seidenwarengroßhandel war in der ersten Hälfte des Monats nur Nachfrage nach Unterpreisposten für die Inventurverkäufe. Erst in der zweiten Monatsmitte zeigte sich Interesse für Frühjahrneuheiten.

Leichte Besserung in der Edelmetall-Industrie im Januar.

In der Gesamtlage der Edelmetallindustrie ist, wie die Industrie- und Handelskammer Krefeld in ihrem Januar-Bericht mitteilt, eine leichte Besserung zu verzeichnen. Im Inland läßt allerdings die Marktlage noch sehr zu wünschen übrig. Die Beschäftigung hat sich teilweise gebessert.

74,7 Prozent aller Aktien unter pari.

Nach einer Aufstellung der Commerz- und Privatbank, Berlin, notierten am 31. Januar 25,3 Prozent aller amtlichen notierten Werte auf und über pari gegenüber 27,5 Prozent Ende Dezember. Damit liegen nunmehr 74,7 Prozent unter der Parität gegenüber 72,5 Prozent Ende des Vormonats. Von 100 notierten Aktienwerten gegen 740 Ende Dezember 1930 notierten wie im Vormonat 269 unter 50 Prozent, 145 (150) von 50—75 Prozent, 109 (111) von 75—100 Prozent, 137 (154) von 100—150 Prozent, 25 (29) von 150—200 Prozent, 7 (12) von 200—250 Prozent, und nur 8 (9) über 250 Prozent.

Unveränderte Treuerabatte für Messing.

Bei den Verhandlungen zwischen den deutschen Messing-Verarbeitern (Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Messingwerke) und den Messing-Verarbeitern ist man zu einer Einigung über den Treuerabatt für Messing gekommen. Infolgedessen bleibt auch für die Monate Oktober 1930 bis Januar 1931 der bisherige Rabatt von 8 M. je 100 kg weiter bestehen. In Kreisen der Messingverarbeiter glaubt man, daß auch für die weiteren Monate dieser Satz als Standardatz beibehalten werden dürfte; doch liegen hierüber Zusagen seitens der Messingwerke nicht vor.

Die Umsatzsteuer-Umrechnungssätze auf Reichsmark

Die Umsätze im Januar, Februar und März 1931 sind wie folgt festgesetzt worden: Ägypten 20,91, Argentinien 100 Goldpesos 224,34, 100 Papirpesos 142,48, Belgien 36,53, Brasilien 41,13, Britisch-Indien 129,90, Brit.-Ostind. 131,17, Bulg. 122,36, Bulgarien 236,08, Bulgarien 3,04, Kanada 4,30, Chile 31,09, China-Schanghai 160,24, Dänemark 112,36, Danzig 61,23, Estland 111,78, Finnland 10,54, Frankreich 16,48, Griechenland 5,44, Großbritannien 30,35, Holland 100,01, Island 92,13, Italien 21,97, Japan 208,15, Südafrika 7,94, Lettland 80,78, Litauen 41,91, Luxemburg 36,53, Mexiko 194,50, Norwegen 112,33, Österreich 39,18, Persien 129,51, Polen 47,02, Portugal 18,88, Rumänien 2,49, Schweden 112,63, Schweiz 61,62, Spanien 43,28, Tschechoslowakei 12,45, Türkei 1,99, Ungarn 73,43, U. S. S. R. 16,00, Babel (1 Tcherwonetz) 21,00, Uruguay 3,24, Verschiedene Staaten von Amerika 4,30.

Börsen Börse vom 2. Febr.

Kurs	Gold	Reichsmark	Aktien in Prozenten
Koblenz-Kass.	315	—	1450
Frankfurt	315	—	1450
Frankfurt	315	—	1450
Frankfurt	315	—	1450
Frankfurt	315	—	1450

Der neue Kartell-Vertrag des westdeutschen Eisenhandels.

Wie vorauszusehen war, hat die überwiegende Mehrzahl der freien Eisenhändler in Rheinland und Westfalen den neuen Kartellvertrag rechtzeitig unterschrieben. Es steht noch die Zustimmung einiger kleinerer Firmen aus, die für die nächsten Tage erwartet wird. Der Vertrag ist mit dem 1. Februar in Kraft getreten. Ueber die Regelung des Feinblechgeschäftes wird noch verhandelt. Hier soll bis zum Monatschluß eine Verständigung erzielt werden.

Preisermäßigung in der Werkzeugindustrie.

Ab 1. Februar hat der Deutsche Präzisionswerkzeug-Verband e. V. in Charlottenburg den Wollramzuschlag von 10 pCt., der am 20. September 1929 in Kraft gesetzt worden war, für Spiralbohrer und sonstige Schneidwerkzeuge aus Schnellstahl aufgehoben.

Zur Lage am Schrotmarkt.

Die trostlose Lage des Schrotmarktes hält weiter an. Kaum eine Händlerfirma hat noch nennenswerte Abschlüsse in den Büchern. Die Nachfrage ist sehr gering; sie kann trotz des verringerten Schrotentfalls durch die aufkommenden Mengen leicht gedeckt werden. Die Umsätze, die zu den heutigen Preisen gemacht werden, haben nur sehr beschränkten Umfang. Die Preise haben einen solchen Tiefstand erreicht, daß dadurch jedes Geschäft erschwert oder unmöglich gemacht wird. Der Schrotmarkt kann verständlicherweise bei der jetzigen Lage keine Besserung erwarten.

AEG. in der Wirtschaftskrise

Ausführsteigerung als Ersatz. — Starke Abnahme des Gewinnes bei geringeren Abschreibungen. — Das Verhältnis zur General Electric

Aus dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht der AEG. für das am 30. September 1930 abgelaufene Geschäftsjahr und aus der dazu von Geheimrat Bücher in einer Pressebesprechung gegebenen Erläuterung ist, wie zu erwarten war, kein erschöpfender Einblick in die tatsächlich erzielten Ertragsverhältnisse und damit natürlich auch keine ausreichende Begründung für die von der Verwaltung vorgeschlagene Kürzung der Dividende auf 7 (9) Prozent zu gewinnen. Der Bericht weist zwar auf den Einfluß der Wirtschaftskrise, die den Umsatz um etwa 10 Prozent auf rund 520 Mill. RM. herabgedrückt hat. Dabei sei zu berücksichtigen, daß ein Auftragsbestand von 350 Mill. RM. in das abgelaufene Geschäftsjahr hinübergenommen und abgewickelt wurde.

Von der Mitte des Berichtsjahres ab sinkt der Auftragsbestand in verstärktem Maße zurück.

Geheimrat Bücher bemerkte, daß der Umsatz, bei welchem die Firma zulege, verhältnismäßig hoch liegt, daß erst mit dem Steigen des Umsatzes gut bzw. sehr gut verdient werde. Die Grundlage des Geschäftes bilde der Absatz im Inlande. Ein großer Teil der Kundschaft setze sich aus öffentlichen Betrieben zusammen, die ihre Bestellungen weitestgehend eingeschränkt haben. Auch die Lieferungen an die private deutsche Kundschaft seien zurückgegangen. Demgegenüber habe sich die Ausfuhr um rund 8 Prozent steigern können. Auch der Auftragsbestand aus dem Auslande sei weniger gesunken als derjenige aus dem Inlande. Auf Anfrage wurde dazu noch mitgeteilt, daß man das Rußlandgeschäft derart reduziert habe, daß man den Umfang nicht vergrößere. Die Tendenz zur Senkung der Umlaufkosten habe ihre Schranken an den hohen Steuern, die in der Gewinn- und Verlustrechnung mit 12,33 (12,11) Mill. RM. ausgewiesen werden, sowie in den sozialen Lasten, die im Bericht mit 11,58 (11,54) Mill. RM. angegeben werden, aber intern abgebuht wurden. Inwieweit das Lohn- und Gehaltskonto den Betrieb belastet hat, geht aus der Gewinn- und Verlustrechnung nicht hervor, da die Lohnkosten, wie überhaupt sämtliche Umlaufkosten, wiederum intern verrechnet wurden.

gen Preislage keine Abschlüsse auf weitere Sicht machen, weil das Risiko nach oben zu groß ist. Er hat dementsprechend auch Versuche von Großverbranchen, sich auf der augenblicklichen Preisgrundlage für Lieferung im März einzudecken, ablehnen müssen. Wohl sind für sofortige Lieferung einige Käufe von rheinisch-westfälischen Werken zum Preise von 40—41 RM. frei Werk für Stahlsechro abgeschlossen worden. Für Späne und Hochsechro ist wenig Interesse vorhanden. Die Preise liegen bei 28—29 RM. frei rheinisch-westfälischen Verbrauchs- und Werk. Die Hoffnungen, die man in Schrotthandelskreisen auf die Eisenpreisermäßigung setzte, haben sich bisher nach keiner Richtung erfüllt. Auch im mitteldeutschen Verbrauchsgebiet ist die Aufnahmefähigkeit nach wie vor gering geblieben, und die Preise sind noch weiter zurückgegangen. Die Neuregelung der mittel- und ostdeutschen Schrottwirtschaft ist noch in der Schwebe; man hofft aber, im Laufe des Monats Februar endgültige neue Vereinbarungen treffen zu können. In Auslandschrot sind, wie wir hören, Neukäufe nicht getätigt worden. Die Lieferungen, die noch erfolgen, beziehen sich auf bestehende Verträge. Die Schroteinfuhr kam im Jahre 1930 auf rund 150 000 t. Wenn sie damit auch um mehr als die Hälfte hinter den Einfuhrziffern der beiden Vorjahre zurückbleibt, so ist eine Einfuhrmenge von durchschnittlich 12 500 t monatlich bei der schwierigen Schrotmarktlage im Inlande immerhin noch bedenklich hoch. Die Millionen, die auf diese Weise ins Ausland gehen, sollten besser dem heimischen Schrotthandel zugute kommen.

Die Marktlage für Gußbruch hat sich weiter abgeschwächt. Es ist wenig Bedarf vorhanden; kaum gefragt sind vor allem die geringwertigeren Sorten. Die herauskommenden Anfragen dienen im allgemeinen mehr der preislichen Orientierung. Für Maschinengußbruch verzeichnet man zur Zeit einen Großhandelspreis von 46—47 RM. wagnisfrei ab rheinisch-westfälische Revierstation.

Die Verwaltung läßt die Öffentlichkeit auch im unklaren über die Höhe der intern vorgenommenen Abschreibungen. Man erfährt nur, daß die altbewährten scharfen Abschreibungsgrundsätze beibehalten, also nicht weiter verschärft worden seien. Es wird dann auch wieder der Geschäftsgewinn in einem einzigen Posten mit 29,75 (39,68) Mill. RM. angegeben und die schon so oft geforderte Trennung in Fabrikations- und Effektergewinnen wiederum unterlassen. Diese Trennung wäre aber gerade diesmal besonders angebracht gewesen, weil die AEG. sich im abgelaufenen Geschäftsjahre in Beteiligungen weiter stark engagiert hat, so daß diese mit 142,23 (104,02) Mill. RM. ausgewiesen werden. Der aus dem Vorjahr übernommene hohe Gewinnvortrag von 3,4 Mill. RM. hat infolge der vorgesehenen Rückzahlung gekündigter Vorzugsaktien eine wesentliche Kürzung auf 0,64 Mill. RM. erfahren müssen.

Offen ausgewiesen werden im übrigen (alles in Mill. RM.) 1,31 (1,47) Abschreibungen auf Gebäude und 2,31 (2,49) auf Maschinen, während im Vorjahr noch 2 auf Maschinen und 3 auf das Disagio der Amerika-Anleihen abgebuht worden sind. Eine Sonderabschreibung auf Maschinen wird nicht mehr für nötig gehalten. Aus dem bereits bekannten Reingewinn von 14,23 (19,17) erfordert Dividende auf das im Zusammenhang mit der bekannten General Electric Co. Transaktion veranlassete und erhöhte Stamm-A.-K. 13,39 (15,25), wobei die von der General Electric übernommene 15 Mill. RM. Stammaktien an der 7-prozentigen Dividende für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1930 teilnehmen. Der Gewinnanteil des Aufsichtsrats beträgt 0,10 (0,31), so daß für den Gewinnvortrag 0,56 verbleiben.

Erhöhung der Rücklage auf 61,46 (46) Mill.

Bilanzmäßig findet die Transaktion mit der General Electric auf der Passivseite ihren Niederschlag in der Erhöhung der Rücklage auf 61,46 (46) Mill. wegen des erheblichen Aufwandes (Ueberrahmeurs von 200 Prozent), das die Amerikaner für die AEG-Aktien gezahlt haben. Geheimrat Bücher versicherte, daß das Verhältnis zu den Amerikanern ausgesprochen sei und durch den Kursrückgang der AEG-Aktien nicht getrübt wurde. Neben den neu hereingeflossenen Mitteln wurden die im Vorjahre aufgeschobenen fälligen Gelder sowie die durch den Umsatzrückgang freigewordenen Beträge zu neuen Investitionen, hauptsächlich in Form von Beteiligungen, verwandt. Das Effektenkonto ist von 128,96 auf 165,99 Mill. gestiegen. Die weitestgrößte Transaktion ist die Beteiligung an den inzwischen

fusionierten sächsischen Talstromgesellschaften Sachsenwerk und Poega. Dafür sind auch die vorhandenen Vorratsaktien bis auf einen Rest von rund 1 Mill. RM., von dem freilich nur die Hälfte ausgewiesen wird, verbraucht worden. Für die neu erworbene Konzession zur Elektrizitätsversorgung einer rumänischen Provinz wurde eine neue Gesellschaft mit 2,5 Millionen Kapital gegründet. Auch an einer brasilianischen Stromlieferungsgesellschaft nahm die AEG. maßgebendes Interesse. Der Besitz an Aktien der Bank Elektrizität Hartung, sowie der Deutschen Elektrizität Werft und der früher zum Vlag-Konzern gehörigen Europa-Schreibmaschinen AG. wurde vergrößert. Endlich hat die Osram G. m. b. H., an der die AEG. mit rund 30 Prozent beteiligt ist, ihr Kapital um 5 auf 43 Mill. RM. erhöht. Die bekannten Transaktionen mit Borsig und der NAG. treten in dieser Bilanz noch nicht in Erscheinung. Die Kreditvergrößerung der Tochtergesellschaften (43 Mill. Guthaben und 81 Mill. Verpflichtungen der AEG.) hat sich nicht wesentlich verändert.

Die Bilanz						
(in 1000 RM.)						
Aktiva	29/30	28/29	27/28	26/27	18/14	
Grundst. u. Gebäude	101 090	90 320	88 210	80 648	101 369	
Maschinen	30 859	19 929	22 618	21 729		
Warenbestände	104 544	104 544	104 544	104 544	37 513	
Bankguthaben	27 639	31 855	35 548	66 612	38 784	
Zweigniederlassung	—	—	43 773	36 425	76 478	
Guth.b.berf. Gesellsch.	44 792	46 299	68 291	59 246	10 699	
Laufende Rechnung	101 101	125 218	49 541	39 833	87 008	
Beteiligungen	143 285	104 026	90 410	32 180	36 207	
Effekten	38 298	16 574	28 219	49 414	56 589	
Wechsel	14 714	—	—	15 008	6 048	
Passiva	29/30	28/29	27/28	26/27	18/14	
Stammaktien	300 000	178 750	150 150	150 000	158 000	
Vorzugsaktien	—	10 000	17 500	17 500	—	
Vorzugsaktien B	—	11 250	18 750	18 750	—	
Kassafonds	61 490	46 000	22 620	23 130	73 619	
7% Amerika-Anl.	40 539	43 890	42 060	43 060	—	
6% Amerika-Anl.	27 500	27 500	27 500	28 867	—	
6% Amerika-Anl.	63 000	63 000	63 000	—	—	
Anzahlungen	34 978	31 626	29 363	30 868	—	
Guthaben b. Liefer.	15 369	28 559	50 847	17 700	18 058	
Guth.b.berf. Gesellsch.	30 897	31 573	64 984	56 792	27 654	
Verschied. Kredite	39 639	44 390	29 053	35 659	26 199	
		22 128	Rückstellungen	36 190		

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung	
(in 1000 RM.)	
Handlungskosten	Steuern
29/30	28/29
12 236	12 114
3 829	3 913
14 231	19 173
7	9
14 238	19 182

Zu den allgemeinen wirtschaftlichen Aussichten äußerte sich Geheimrat Bücher in der Pressebesprechung bemerkenswerterweise dahin, daß er nicht mit einer baldigen Beendigung der Krise rechne. Die spezifische deutsche Krise sei eine soziale Krise und drehe sich um die Höhe des Lebensstandards. Voraussichtlich liege dieser niedriger als er zur Zeit angenommen werde. Die internationale Krise sei auch keine Konjunkturkrise. Dies gehe schon daraus hervor, daß auf dem Weltmarkt seit Jahren Rohstoffe unter den Gesteinskosten gewonnen würden.

Reichsbankausweis.

Nicht unerhebliche Ultimobeauftragung. Keine weiteren Devisenabzüge.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Januar 1931 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapialanlage der Bank in Wechseln und checks, Lombards und Effekten um 467,4 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und checks um 26,7 Millionen auf 194,3 Millionen Reichsmark, die Lombardbestände um 104,3 auf 173,8 Millionen Reichsmark und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 75,8 Millionen auf 85,6 Millionen Reichsmark zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 678,8 Millionen Reichsmark in den Verkehr abgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 627,5 Millionen auf 4303,4 Millionen Reichsmark, derjenige an Rentenbanknoten um 51,3 Millionen auf 440,5 Millionen Reichsmark erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 5,7 Millionen Reichsmark ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 266,6 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 188,2 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 3,7 Millionen auf 244,6 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 6,1 Millionen auf 244,3 Millionen Reichsmark abgenommen, und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 3,8 Millionen auf 199,4 Millionen Reichsmark zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 31,2 Prozent gegen 39,8 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 55,7 Prozent gegen 65 Prozent.

Rheuma - Gicht Nias - Nervenleiden

werden auf schnellstem Wege erfolgreich behandelt durch

Dr. A. Schell, (Radiumhaltig) Wuppertal, Aus 5, Telefon 314 71

Auskunft, Prospekt kostenlos!

Reitungs-Motulator

Abwachen G. R. Wuppertal 51

Heißmangel „Schahi“

sind führend, kompl. mit direkt gekuppeltem Motor ohne jeglichen Riemenantrieb

18 Monate Zest.

Scharrenbroich & Hindrichs

Köln-Sülz

Nikolausstr. 60/71

Ausst.-Lokal Blumarktstr. 77

Fabrik-Vertreter für Wuppertal

R. A. Schell, W.-Elberfeld, Tel. 23380.

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.

Preis 60 Pfennig.



Was wird man 1950 rauchen?

Ganz bestimmt auch Eckstein No. 5, die es schon ein halbes Jahrhundert gibt.

Eckstein No. 5

rund, dick, ohne Mundstück
die klassische Cigarette.
Einheitspackung 40 Pfennig

[illegible]